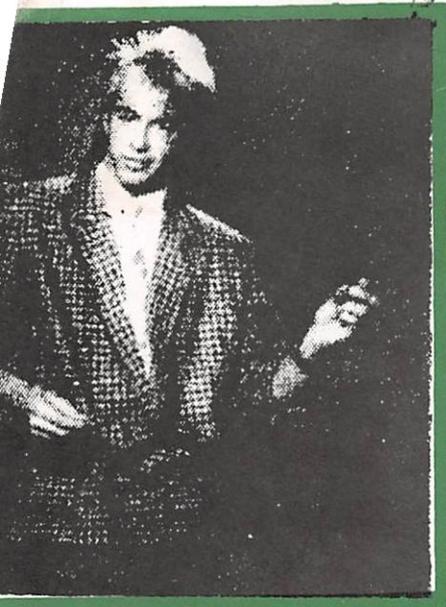


HOLZSTADT

Zeitschrift für Recklinghausen

JANUAR 1991
10. JAHRGANG
ISSN 0176-8171
HEFT 9
DM 1,50



Vimahl
r Vestlandhalle

**Bürger
beobachten
Bomben**

Nie Zuhause:

Irgendwie, irgendwo ...



VORHANG AUF

1
9
8 5

Liebe Leute!

Na, alles gut überstanden? Gut reingertscht ins neue Jahr?

Auch wenn's einigen Leuten nicht passen sollte - wir sind schon wieder mit unserer neuen Ausgabe da. Wir alle müssen uns schließlich sputen, denn es sind ja nur noch 15 Jahre bis zur Jahrtausendwende. Also haltet Euch ran. Doch zwischendurch wird's noch eine Reihe bemerkenswerter Ereignisse geben. Zum Beispiel erscheint im laufenden Jahr, wenn alles gut geht, die 100. Ausgabe des HOLZWURM.

Vielleicht hat die eine oder der andere etwas zu dem Thema beizusteuern. Tolle Fotos etwa aus den letzten neun bis zehn Jahren, in denen sich aus der ehemaligen Jugendzeitschrift die Stadtzeitung entwickelte.

Oder Ihr versucht mit einfachen Worten den Augenblick zu schildern: "Wie ich das erste Mal einen HOLZWURM in der Hand hielt".

Würde mich freuen, wenn ich etwas Post bekäme.

Viel Spaß beim Lesen und ciao

Oliver Hebbert

Holzworm
ZEITSCHRIFT FÜR RECHENHAUSEN

Der HOLZWURM bald im neuen Gewand?
Ein Leser brachte uns auf die Idee, die HOLZWURM-Konzeption ganz neu zu überdenken. Bis auf einen Außenseiter in der Redaktion, der sich lautstark zu Wort meldete, sind wir uns einig: BRAVO.
Wegen der Wichtigkeit noch einiges dazu auf Seite 8.

ARBEITSLOSE: SCHLIEBT EUCH ZUSAMMEN

Arbeitsloseninitiativen wollen einen Dachverband im Kreis Recklinghausen gründen. Auf einem Treffen im Autonomen Zentrum (Krim) wurden erste Pläne diskutiert und Erfahrungen der einzelnen Gruppen ausgetauscht. Informationen darüber auf Seite 10.

HAUSESETZUNG HERNER STR. 53 A:

Das Gebäude Herner Straße 53 a war das erste besetzte Haus in Recklinghausen. Es wurde vor 3 1/2 Jahren abgerissen, um einer Neubebauung zu weichen. Dieses Versprechen der Firma Tillmann wurde bis heute nicht eingehalten - nur ein Bauschild weist seit 1 1/2 Jahren in makaberer Weise auf den Plan hin, 21 Eigenheime zu errichten. Mehr dazu auf Seite 16.

ZWANGSERNÄHRUNG

Seit dem 4. Dezember befinden sich 36 politische Häftlinge im Hungerstreik. Sie fordern menschliche Haftbedingungen, wie sie in der Genfer Konvention als Mindestforderungen festgelegt wurden. Ab Seite 42.

PSEUDO-KRUPP / TEIL II:

In dieser Ausgabe geben wir ein Gespräch mit der Gründerin der Elterninitiative gegen Pseudo-Krupp wieder. Wir baten Eva Lüddecke, einen Anfall ihrer Tochter zu schildern. Schließlich beschäftigen wir uns mit der 'Gesprächsbereitschaft' von Medizinerinnen und Politikern. Zu lesen ab Seite 24.

INHALT

Betr.: BAP oder BAB	8

Arbeitslose gründen einen Dachverband	10

Arbeitslosenzentrum Süd	12

Tips für Arbeitslose	12

Landespolitische Erklärung der GRÜNEN, NW	15

3 1/2 Jahre danach: Hausbesetzung Herner Str.	16

John Kohfo unerwünscht	18

Weihnachtsgeld für Sozialhilfeempfänger	20

VHS-Leiter im Zwielight	21

Kurzgeschichte	22

Pseudo-Krupp Teil II	24

Ruhrfestspiele 1985	29

Kritiken: Kafkas Prozeß	30
Liebeslieder	31
3 Wheels Circus	33
Rocktheater	33

Gegenkundgebung zum Weihnachtsmarkt	34

Buchkritik: Nahtlos braun	36

Luft-Informationsdienst	37

Die geflickte Republik	38

Volksfront Planungen 85	39

Bürger beobachten die Bombentransporte	40

Knast: Zwangsernährung	42
Bücher	46

Rubriken: Magazin	4
Impressum	14
Seminare	17
Kleinanzeigen	48
Adressen/Termine	49

MAGAZIN



ZEHN JAHRE
ROTE HILFE
DEUTSCHLANDS



Liebe Freunde vom "Holzwurm",

mit besonderer Freude greife ich zum Schreibstift, um mich für die schriftlich und persönlich überbrachten Glückwünsche zu meinem 75. Geburtstag zu bedanken. Ferner bedankt sich meine Frau für die netten Blumen.

Die mir überraschend so zahlreich schriftlich, telefonisch und persönlich ausgesprochenen Glückwünsche waren wohltuend und haben mich aufgefrischt.

Was ich mir wünsche ist: noch lange Zeit tätig zu sein wie bisher.

Weitere gute Zusammenarbeit mit Euch vom "Holzwurm". Dank für den Bericht über den Besuch in den Emslandlagern.

Wir verbleiben mit
mit den herzlichsten Grüßen

Anneliese und Hermann Bogdal

Am 26. Januar 1985 wird die Rote Hilfe Deutschlands 10 Jahre alt. Aus diesem Anlaß sind alle Mitglieder und Freunde herzlich eingeladen, dieses Jubiläum gemeinsam zu feiern.

Die Ortsgruppe Bielefeld der RHD hat es übernommen, das Fest für alle auszurichten. Gefeierte wird: Samstag, 26.-1.1985 ab 16.00 Uhr in der Bürgerwache, Bielefeld-Mitte, Siegfriedplatz.

Und das ist bis jetzt geplant:

- Ausstellung "10 Jahre RHD" mit Zusatzausstellung "Rote Hilfe Deutschlands vor 60 Jahren"
- Redebeitrag zum gleichen Thema
- Film "Ein deutscher Paß für Sascha" - ein Kurzfilm über eine der ersten großen Solidaritätskampagnen der RHD
- Informationsstände und Vorstellung anderer Solidaritätsgruppen
- Viel Gutes zum Essen und Trinken
- Musik live, Tanz und Stimmung "für alle Altersgruppen" mit einer Ein-Mann-Kapelle
- Tombola
- Spiele für Kinder

Bei Gästen, die in Gruppen kommen, bittet die RHD um Voranmeldung möglichst bis Anfang Januar.

Adresse: Bundesvorstand der RHD, Postfach 6444, 2300 Kiel 14.

KALENDARIUM JANUAR

- 01.01.1960 Das erste Atomgesetz in der Bundesrepublik tritt in Kraft
- 04.01.1957 Die sowjetische Rakete Lunik passiert erstmals den Mond und kreist um die Sonne
- 06.01.1978 Der Fall des ehem. Recklinghäuser Bankiers Ludwig Poullain beginnt
- 06.01.0001 Drei vermögende Reisende finden mit Hilfe der Astronomie einen Säugling im heutigen Israel
- 07.01.1848 1. Vormärz - Bürgerliche Revolution
- 14.01.1979 Durch entschlossenen gemeinsamen Widerstand muß der "Deutsche Freundeskreis" seine Veranstaltung im Saalbau ausfallen lassen
- 15.01.1919 Ermordung von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht durch Freikorpsoffiziere
- 16.01.1976 Durch Beschluß des Verwaltungsgerichts Gelsenkirchen wird der ehem. Direktor des hiesigen Schlachthofes zum Spaziergänger mit 4.000 DM im Monat
- 20.01.1942 Wannsee-Konferenz. Heydrich und Göring machen die "Endlösung der Judenfrage" amtlich
- 20.01.1978 Prozeß gegen die Inhaber der Baufirma Kufus beginnt
- 21.01.1924 Wladimir I. Lenin gestorben
- 24.01.1978 Atom-Satellit Cosmos stürzt auf Kanada und verursacht Verseuchungen
- 27.01.1945 Befreiung des KZ Auschwitz
- 28.01.1972 "Radikalerlaß" unter Willy Brandt erlassen - 400.000 Überprüfungen, 1.500 Personen abgelehnt
- 30.01.1933 Hindenburg beruft Hitler zum Reichskanzler
- 30.01.1971 Blutsonntag von 'Derry'. Britische Fallschirmjäger feuern wahllos in katholischen Bürgerrechtsmarsch

W I D E R S T A N D S T A T T

FRIEDE, FREUDE, MUTTERKUCHEN

Wir suchen Frauen, die gemeinsam mit uns im Frauenzentrum Recklinghausen FEMINISTISCHE ARBEIT machen wollen.

Wir treffen uns am Mittwoch, den 16.1.1985 um 19.30 Uhr im Frauenzentrum, Am Lohtor 1 um u.a. über die Renovierung des Zentrums zu sprechen.

Kontaktadresse: Ulla Berghoff Dortmunder Str. 11
tel.: 491858

Geschichtsschreibung
hier und dort

Die Unterschiede in der Geschichtsschreibung hier und dort scheinen kaum überwindbar. Nachdem schon längst der zweite Band "Rote Fahnen im Vest" von Hermann Bogdal erschienen ist, bringt die "Vestische Zeitschrift" (Zeitschrift der Vereine für Ort- und Heimatkunde im Vest Recklinghausen) in ihrer neuesten Ausgabe eine Besprechung des ersten Bandes. Im Gegensatz zu Hermann Bogdal ist der Rezensent Peter Schmidt der Meinung, von "revolutionären Massen" in Recklinghausen könne nicht die Rede sein. Er berichtet, daß "wegen des gemäßigten Verhaltens der Recklinghäuser Arbeiterschaft (...) man in radikaleren Kreisen vom 'schwarzen' Recklinghausen, einer 'Hochburg der Reaktion' sprach. Dies würde allerdings auf eine starke Kontinuität hinweisen (das gleiche sagt "man" von der hiesigen SPD-Regierung).

Der Rezensent sieht seine Sichtweise jedoch nicht als "Meinung an, sondern als die Wahrheit: "Abschließend sei die Frage erlaubt: Darf parteiliche Geschichtsschreibung von unten Sachlichkeit vernachlässigen; denn wir schreiben Geschichte auch für die späteren Generationen!" Daß bei insgesamt zehn Buchvorstellungen, die von Peter Schmidt die einzige ist, bei der Preis- und Seitenangabe fehlen, dürfte reiner Zufall sein.

Auch wenn das Fest
vorüber ist...

Der praktische Tip: Gänsefett wird streichfester, wenn man es mit einem Zusatz von Schweineschmalz (fast 1 : 1) oder Cocosfett (etwa 1 Teil auf 2 Teile Gänsefett) ausläßt.



Foto: Monika Schramm, Judith Richter und Felizitas Thiele bilden den Vorstand des Vereins. (v.l.n.r.)

Umwandlung der Gruppe in einen eingetragenen Verein vollzogen haben.

Das sollte auch im Kreis Recklinghausen geschehen, um allein in den Kreis- und Stadträten Einfluß ausüben zu können.

Die Anwesenden diskutierten intensiv einen Satzungsentwurf und beschlossen, den Verein noch am gleichen Abend ins Leben zu rufen.

MUTTERMILCH - EIN MENSCHENRECHT !

"Es sieht so aus, daß wir Mütter nur die Wahl haben unseren Kindern unsere eigene Milch, belastet mit DDT usw. anzubieten, oder ihnen Kuhmilch mit hoher Schwermetallkonzentration zu verabreichen", so Felizitas Thiele. Auf keinen Fall sollten sich Mütter aber abhalten lassen, so lange wie möglich ihr Kind zu stillen. Darin waren sich alle Anwesenden bei der Versammlung des Arbeitskreises "Muttermilch- ein Menschenrecht!" im Dezember einig. Erfreut wurde auch bemerkt, daß rund 80 Mütter der Aufforderung gefolgt waren, ihre Milch im Gesundheitsamt zur chemischen Untersuchung abzugeben. Diese Untersuchungsreihe ist zunächst beendet. Doch werden weitere Untersuchungen, gerade dieser Mütter nötig sein, um zu gesicherten Ergebnissen zu kommen.

An diesem Abend wollten die Mütter (auch ein Vater darunter) die Frage klären, welche Möglichkeiten sie hätten, ihre Forderungen gegenüber örtlichen Politikern zu vertreten. Dabei könne der Arbeitskreis sich auf die Erfahrungen anderer Gruppen im Bundesgebiet stützen, die die

Völlig ungehindert kann weiterhin jeder das Gelände der Kesselreinigungsfirma "Braack" in Suderwich betreten. Lediglich ein Warnschild weist daraufhin, daß hier nicht mit alltäglichen Chemikalien gearbeitet wird.



Nachdem die GRÜNEN bereits im Frühjahr 1984 die Öffentlichkeit auf die Umweltverschmutzung des Betriebes aufmerksam gemacht hatten, brauchten Stadt- und Kreisverwaltung sieben Monate, um die Schließung des Betriebes anzuordnen, die auch vom Verwaltungsgericht bestätigt wurde. Ebenfalls hat die Staatsanwaltschaft Ermittlungen gegen den Inhaber der Firma aufgenommen.

Weiterhin in der Diskussion bleibt auch die Verseuchung des alten Kokereigeländes König Ludwig 4/5 in Suderwich. Dort haben die GRÜNEN eigene Bodenproben entnommen und sie vom Institut für Umweltschutz der Universität Dortmund untersuchen lassen. Die Analysen ergaben hohe Konzentrationen an Cyanid und Phenol.

Auf wenig Gegenliebe stieß dieser Vorstoß bei Bürgermeister Wolfram, der beim Kanzler der Universität interveniert haben soll. Der Wortlaut des Briefwechsels ist nicht bekannt.

ENTSCULDIGUNG...



Warnung vor Single-Fängern

Seit einigen Wochen kursiert in Recklinghausen eine "Single-Zeitung". Das Blatt enthält vor allem viele Anzeigen verschiedener Firmen und Hinweise auf die Treffpunkte der Singles.

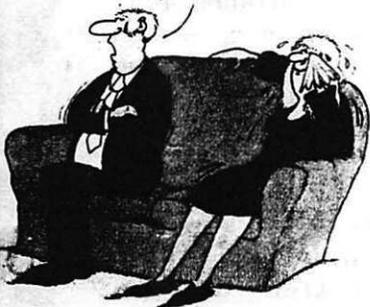
Mitglied im "Freizeitclub" kann mann/frau mit einem Beitrag von DM 10 werden.

Wie jedoch zwei Sozialarbeiterinnen herausfanden, werden bei den Treffs mehrfach höhere "Teilnahmegebühren" gefordert. Der Kommerz ist bei dieser Unternehmung nach dem Motto: "Wer alleine ist, zahlt auch gerne", sehr wichtig.

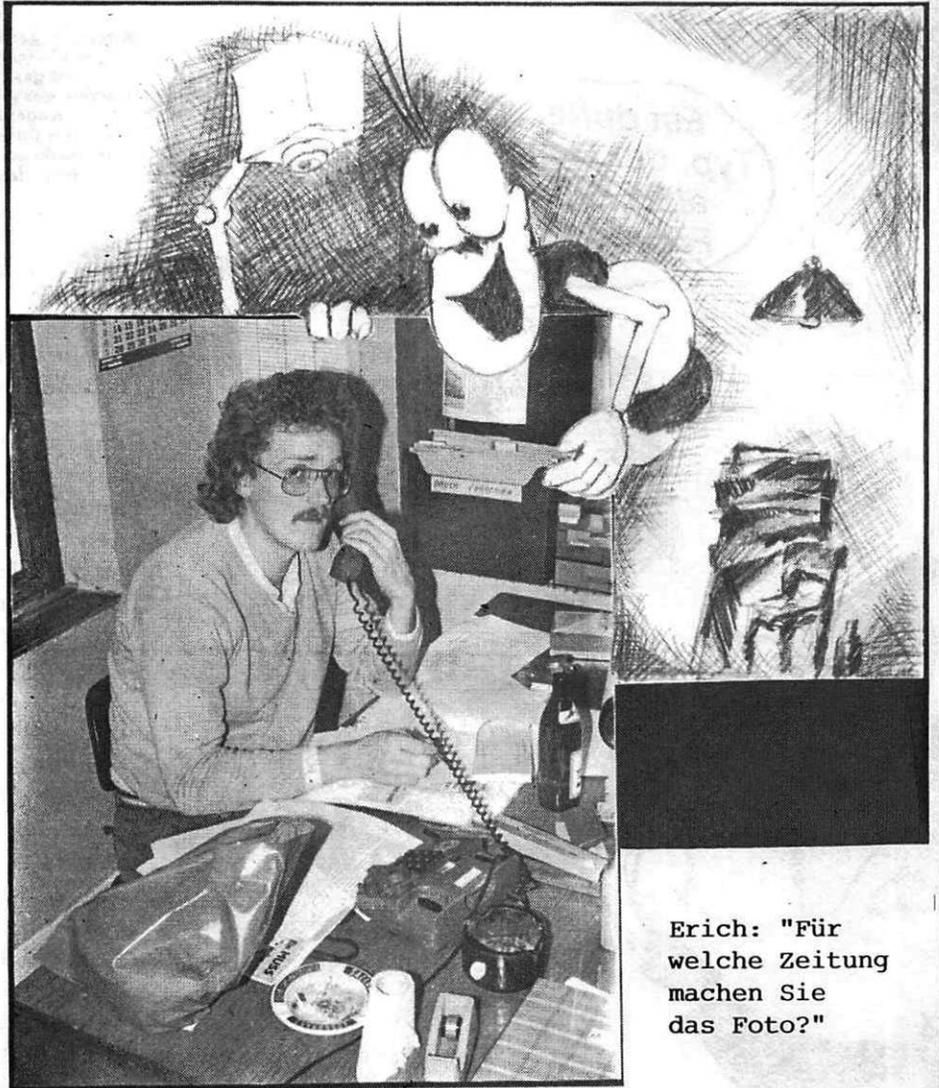
So finden bei den annoncierten Firmen dann auch gleich Singletreffen mit Kaffeetrinken statt.

Der Clou ist die Anzeige einer selbständigen Unternehmerin: "Ganz privat bei Nicole".

EIN EINFACHES "NEIN, ICH MÖCHTE NICHT IHRE FRAU WERDEN, HERR KARSTEN!" HÄTTE ES AUCH GETAN!



DIE LEUTE AUS DER REDAKTION



Erich: "Für welche Zeitung machen Sie das Foto?"

Liebe Leute!

In dieser Ausgabe will ich mal beginnen, die Mitarbeiter der Redaktion vorzustellen. Dabei soll auch etwas über unsere Arbeit rüberkommen.

Viele Leute fragen uns, wie schafft Ihr es eigentlich jeden Monat Euer Heft vollzukriegen. Nun, in der Regel haben wir genügend eigene Ideen. Doch es gibt immer Menschen, die uns mit ihren Anregungen belästigen und in der Redaktion anrufen.

Hier sehen wir Erich, wie er gerade solch einen Anrufer abwimmeln will. "Initiative für mehr Initiative, so nennt Ihr Euch? Interessant. Arno, hast Du mal einen Stift? Nein, ich weiß, daß Du nicht Arno heißt..."

Anschließend wird Erich versuchen, die Information bei einer kräftigen Flasche Bier so aufzubereiten, daß sie den geschätzten Lesern vorgesetzt werden kann.

Anschließend legt er wohl seine Schreibe unseren Setzern (auch "Säzzer) vor, denen dabei des öfteren die Haare zu Berge stehen.

Doch darüber mehr in den nächsten Ausgaben.

ciao

Euer Hebbert!

Der
ußenseiter

BETR.: BAP ODER BAB ?

Ein dufter
Typ, der Daniel,
aber seine
Freunde...

Sind alle
Jungen so?

Was bisher geschah: Daniel fühlt sich nur noch bei seinen Punker-Freunden wohl. Die sehen wilder aus, als sie sind. Aber immerrhin... Seine Eltern sind geschieden, und in der neuen Schule wird er total geschnitten. Nur Susi aus seiner Klasse hält zu ihm. Sie fühlt sich zu dem Außenseiter hingezogen, ist sich aber noch nicht recht klar über ihre Gefühle. Daß sie Daniel mag, hat er aus ihrem Tagebuch herausgelesen, da ihr unbemerkt aus der Tasche gefallen war. Doch wie sie zu seinen Punker-Freunden steht, muß er erst noch herausfinden. Deshalb hat er die Ahnungslose zu einer Fete mit ihnen eingeladen...

Lieber Rudi Turinski, liebe
Holzwurm Musikabteilung!

Euren PAP-Artikel fand ich ganz toll! Endlich mal was anderes als diese langweiligen Polit-Ergüsse. Am liebsten möchte ich bei BAP mitmachen. Da ist alles so toll. Man fährt einfach hin. Alles hat seinen Platz, auch die Roadies sind ruhig und ordentlich und trinken Kaffee, nicht wie die blöden Rocker bei AC/DC neulich. Aber eine gute Bekannte von mir hat noch eine Frage: Sind Wölfi Niedecken und seine tolle Firma schon alle in festen Händen? Ich hoffe, ihr erfahrt das schnell, es ist sehr wichtig. Auch nicht toll ist, daß ich immer noch nicht weiß, wo ich den kleinen handgemachten Röhrenverstärker von Posyson von Wölfi und Major kaufen kann. Helft mir! Toll ist, daß Wolfgang sich auch ganz doll politisch einsetzt, für die kleinen Robben und die großen Wale und die Grünen - hoffentlich denkt er auch die armen deutschen Bäume, gerade jetzt im Herbst! Von ihm können wir alle noch lernen, glaube ich. Ich schicke euch noch einen tollen Konzertbericht vom Kultur-Klub und Boy George, der ist auch doll politisch und findet Krieg dumm. Vielleicht könnt ihr ihn abdrucken, in Farbe und mit den vielen Bildern, das ist nämlich noch toller an der BRAVO.

Andreas Eberhardt aus M.

8 ...träumt im Superbett

...ält sich bei seinen punkigen
"Gemeinsamkeit herrscht".
...igen zu sogenannten Punker
...d gesoffen, neue Typen werde
...lschafft, Konzerte besprochen

MADONNA



3



4

Ich werde mich jetzt mehr um Susi kümmern

Ich weiß nicht, über was ich mit denen reden soll

NIMAL LIVE IN DER VESTLANDHALLE

20 Uhr, Nimahl betritt die Bühne, die ersten Fans verlassen den Saal. Er beginnt mit "Too Much Trouble".

Diese Mischung aus Wutgeheul und Kojotenbalz läßt einige Girls in Ohnmacht fallen - Nerven sind auch nur begrenzt belastungsfähig.

Vorsorglich werden Kotztüten ausgeteilt.

Die Fans rasen - nicht etwa wegen "Neverending Story" (Oh, lieber Gott, hört der den wirklich nicht auf?), sondern weil jetzt der Ausgang vernagelt wird, um die letzten Fans am Gehen zu hindern.

Nicht ohne Grund mußte er seine Kanada-Tour abbrechen ...

Apropos, abbrechen; der Veranstalter hat mal wieder nicht für genügend Kotztüten gesorgt, was er bereits jetzt bereut.

Nimahl verabschiedet sich mit "Allways The Same", rutscht fluchend über eine der vielen faulen Tomaten, fängt galant ein faules Ei mit dem Hinterkopf und setzt sich den Walkman auf um BAP zu hören, denen ein ähnlicher Erfolg letzten Monat hier leider nicht zuteil wurde.

Eine knappe Stunde später melden die Krankenhäuser im Kreis totale Überbelegung. Das sollte zu denken geben.

Daniels Lieblingsgruppen sind: Broken Bones, Die

Scheint Gedankenübertragung gewesen zu sein. Denn Susi wollte sich eben leicht bei Daniel beschweren

Wolltest du nicht was Wichtiges s

Lieber Andreas, eins vorweg, damit es auch von Anfang an klar ist: Dir fehlt das richtige, radikale politische Bewußtsein. Schon schlimm genug, daß sich beim 'Holzwurm' Leute durchgesetzt haben, die solch einen kleinbürgerlichen Kultur-Schitt wie das Bab-Interview in das Heft bringen. "Es müssen endlich neue Formen des Protestes gefunden werden" und ähnliches Geseibere von dem Niedecker kann er in Fuckloch, BRAVO oder wo auch immer verbraten, aber nicht in einer radikalen, kompromißlosen Zeitschrift der Linken. Was Du aber bietest, setzt dem Ganzen noch die Krone auf. Wo nur schnurrgrade Agitation dem Sozialismus auch in Recklinghausen zum Sieg verhelfen kann, fährst Du auf irgendwelche Clubs und Boys ab. Merkst Du denn nicht, daß Leute wie Niedecker, Lindenberg, Cochise, Biermann und wie die ganzen Lala-Typen heißen, nur das Proletariat daran hindern, die wahren politischen Verhältnisse zu erkennen? Proletarier aller Länder einigt Euch!

Erich Behrendt

P.S.: Wer noch nicht mal Bab richtig schreiben kann, sollte auch die Schnauze halten.



Ich frag' mich bloß, was der unter Fete versteht

WENN DIE LIEBE ERWACHT...



Schnauze

hab res gekauft n d sc



Keine Pickel mehr!

DD. »spezial« Hautbalsam löst die Pickel aus der Haut Desinfizierende Wirkstoffe fördern die Durchblutung. Frische, gesunde Haut wächst nach. In Apotheken und Drogerien.



DDT »spezial« Hautbalsam

Haut-Balsam gegen Pickel und Mitesser



Nicki

ARBEITSLSEN-INITIATIVEN GRÜNDEN EINEN DACHVERBAND IM KREIS RECKLINGHAUSEN

Um ihre Arbeit auf der Kreisebene verbessern zu können, planen Arbeitsloseninitiativen die Gründung eines Dachverbandes. Auf einem Treffen im Autonomen Zentrum (Krim) wurde ein erstes Konzept diskutiert und Erfahrungen aus den einzelnen Städten besprochen.

Der neue Dachverband, der sich nicht in die Arbeit der einzelnen Initiativen einmischen darf, soll nach ersten Überlegungen folgende Ziele verfolgen:

- In den Städten des Kreises, wo es noch keine Arbeitslo-

- sich gegenseitig zu helfen, wenn z.B. bestimmte Materialien gebraucht werden (z.B. Tapeten, Zement, Werkzeuge).

Schwierigkeiten sahen die Teilnehmer des Treffens noch



Kamen im Autonomen Zentrum (Krim) zusammen, um einen Dachverband für die Arbeitsloseninitiativen im Kreis Recklinghausen zu gründen.

seninitiativen gibt, helfen, solche aufzubauen, den Kontakt zwischen den Gruppen kontinuierlich zu gewährleisten, gemeinsame Appelle, Resolutionen zu verabschieden und politische Aktionen (Demonstrationen u.ä.) durchzuführen,

in der Zusammenarbeit mit den nicht autonomen Gruppen, die den Kirchen und Verbänden zugeordnet sind. In einzelnen Gesprächen solle geklärt werden, inwieweit diese Initiativen bereit und in der Lage sind, mit den unabhängigen Initiativen zusammen zu arbeiten.

Die Recklinghäuser Vertreter konnten berichten, daß z.B. große Schwierigkeiten bestünden, mit dem Arbeitslosentreff Recklinghausen-Süd zusammen zu arbeiten, der von der evangelischen Gemeinde ins Leben gerufen worden war (vgl. auch nachfolgenden Artikel).

ALLGEMEINE VEREINIGUNG ARBEITSSUCHENDER E.V.

Die Recklinghäuser Arbeitsloseninitiative, die "Allgemeine Vereinigung Arbeitssuchender e.V." (AVA), die mit einem Stand auch auf dem Weihnachtsmarkt vertreten war, schilderte ihre Schwierigkeiten, geeignete Räume für ihre Arbeit zu finden. Zwar habe man das Gebäude der Firma Ganteführer, Kemnastraße, ins Auge gefaßt, aber dort soll wieder von der Firma gearbeitet werden und der neue Eigentümer, die Stadt Recklinghausen, sieht sich nicht in der Lage, das Haus der AVA zur Verfügung zu stellen. Auch hat die Stadt der Initiative kein anderes Angebot unterbreitet. Zur Zeit stellt der katholische Stadtverband der AVA ein Büro zur Verfügung.

MARLER "SOLIDARITÄTS- GEMEINSCHAFT ARBEITSLSER BÜRGER E.V.

Wie wichtig eigene Räume für Arbeitsloseninitiativen sind,

zeigt die Erfahrung aus Marl. Die gemeinnützige "Solidaritätsgemeinschaft arbeitsloser Bürger e.V." existiert seit März 1984 und hat sich mittlerweile eine alte Dorfschmiede neben der Paracelsus-klinik mit einem Grundstück von 220 qm hergerichtet. Das Gebäude und das Gelände wird der Gruppe von der Stadt Marl für eine Nutzungsentschädigung von DM 100 pro Monat zur Verfügung gestellt.

Die Renovierungsarbeiten leisten die Arbeitssuchenden selber, Geld- und Sachspenden kommen von den Parteien, den Gewerkschaften und vielen Bürgern. Wilfried von der Solidaritätsgemeinschaft:

"Wir sind eine autonome Initiative, und wir halten es auch für wichtig, unsere Unabhängigkeit zu wahren."

Mittlerweile konnten über ein öffentliches Förderungsprogramm drei Arbeitskräfte (eine Ganztagsstelle, zwei Halbtagsstellen) für die Dauer von einem Jahr eingestellt werden, die die Tätigkeit am Haus und auf dem Freigelände mittragen. Das Zentrum dient zur Zeit vornehmlich als Kontaktstelle für Arbeitssuchende.

"Das Haus schafft die Hemmschwellen ab, die sonst überall vorhanden sind. Wir sind eben keine Sozialarbeiter", stellt Erika von der Initiative fest, "und wir helfen bei Behördengängen, Anfragen, Ausfüllen von Formularen und stoßen dabei auf eine positive Resonanz bei den Ämtern."

Als Ziele der weiteren Arbeit werden Bildungsmaßnahmen in Kooperation mit der Marler Volkshochschule, der "insel", anvisiert, und es soll in Zusammenarbeit mit einer anderen Gruppe eine Werkstatt eingerichtet werden.

Um sich finanziell abzusi-



Als letzter Außenposten auf der Breiten Straße beteiligte sich die Recklinghäuser Arbeitsloseninitiative am Weihnachtsmarkt.

An der selbstgebauten Verkaufsbude wurden z.T. selbst hergestellte Artikel (wie Kräuterseife, Duftkerzen) und Punsch angeboten, Informationsblätter verteilt und Arbeitslosen Anregungen gegeben.

Die für die Weihnachtszeit geplante Überführung von Hilfsgütern für die streikenden britischen Bergarbeiter wurde mangels Masse auf Anfang Januar verschoben. Spielzeug, nicht verderbliche Lebensmittel und ähnliches kann weiterhin direkt bei der AVA, Kemnastraße 7 abgegeben werden. Geldspenden bitte auf das Konto

194 320 200/0
bei der Allbank
(BLZ 250 206 00)

Spendet massig - gefahren
wird auf jeden Fall!

chern, will der 70 Mitglieder starke Verein einen festen Etatposten im Marler Haushalt durchsetzen sowie Sondermittel vom Land beantragen, die die beiden Recklinghäuser Gruppen bereits bekommen haben.

Wilfried: "Es ist natürlich ein wenig frustrierend, wenn man sieht, daß man das Problem "Arbeitslosigkeit" kaum an der Wurzel anpacken kann, aber immerhin können wir versuchen, eigene Arbeitsplätze zu schaffen. Wir haben hier in Marl sicherlich in der Kürze der Zeit mehr erreicht als wir gedacht haben."

Bericht über den Arbeitslosentreff in Süd und ein paar Rechtstips auf den folgenden Seiten



Oberkreisdirektor Pezely im Gespräch mit Arbeitslosen zum Abschluß einer Demonstration, die zum Kreishaus führte, wo ein Forderungskatalog überreicht wurde

ARBEITSLOSEI

Hey, Arbeitsvermittler, gib mir endlich eine Stelle, tönt es von Arbeitslosen am Meldepflichttag oft genug. Bleibt ein Arbeitsloser mit seiner Forderung nach Arbeitsplatzqualitäten hinterm Berg, kann er schneller eine Stelle erhaschen. Wer jedoch einen Chef erwartet, der sich im Betrieb wie ein ihm Untergebener verhält, der sollte sich schon besser damit abfinden, ewiger Verlierer zu sein. Auch gesellschaftliche Egoisten sind vorzüglich gegenüber schwächeren Arbeitslosen geeignet, das Schuldbewußtsein fortzuschreiben.

Abfinden wollen sich die vielen Arbeitslosenhilfeabsteiger (mit Kürzungen ihrer Beihilfen), mit solchen Verläufen nicht. "Hilf dir selbst", erkennen viele Arbeitslose als eine Lösung.

Ein Angebot will die evangelische Kirche mit ihrem Ar-

beitslosentreff in Recklinghausen-Süd schaffen. Die schon bestehende Arbeitslosengruppe und die Betreuer Elisabeth Neumann und Peter Benick haben sich zum Ziel gesetzt:

- Zusammengehörigkeitsgefühl
- gemeinsame Lebensfülle
- und die Rückkehr von

OHNE MOOS NIX LOS

Theoretisch ist jeder Mensch in der B.R.D. finanziell abgesichert bei Krankheit, Arbeitslosigkeit, Behinderung und sonstigem Mißgeschick, was einem widerfahren kann. Trotzdem sieht es oft so aus, daß viele Menschen leer ausgehen.

Finanzielle Absicherung ist nicht die einzige Frage, die sich aufwirft, wenn jemand arbeitslos wird, jedoch ist es meist die erste und auch wichtigste Frage, die sich stellt. Im folgenden will ich versuchen, die wichtigsten Sachen über den Bezug von Arbeitslosengeld (Alg) und Arbeitslosenhilfe (Alhi) vom Arbeitsamt wiederzugeben. Der Artikel ist nicht vollständig. Wer seinen spezifischen Fall nicht wiederfindet, oder Schwierigkeiten hat mit dem Arbeitsamt, dem kann ich den "Leitfaden für Arbeitslose" empfehlen, aus dem ich auch im Wesentlichen folgenden Beitrag zusammengefaßt habe.

Voraussetzungen für den Bezug von Arbeitslosengeld.

Man muß arbeitslos sein, d.h.

- keine Arbeit haben oder weniger als 20 Stunden wöchentlich arbeiten,
- ein abhängiges Arbeitsverhältnis suchen (oder Ausbildungsplatz),
- sich zu diesem Zweck beim Arbeitsamt persönlich arbeitslos melden.

Der Arbeitsvermittlung zur Verfügung stehen, heißt

- eine zumutbare Arbeit aufnehmen zu wollen, zu können und zu dürfen,
- die ortsübliche Lage und Verteilung (z.B.

Schichtarbeit) zu akzeptieren,

- nur Arbeit anzustreben, die auch vorhanden ist (nicht unbedingt frei), die man auch ausführen kann,
- an zumutbaren Maßnahmen teilnehmen zu können und zu wollen,
- täglich erreichbar zu sein.

Die Anwartschaftszeit erfüllt haben, bedeutet

- in den letzten 3 Jahren vor der Arbeitslosensmeldung mindestens 360 Tage beitragspflichtig gearbeitet zu haben, z.B. als Arbeiter, Angestellter, Auszubildender, oder als Pflichtsoldat oder Zivi (wenn vorher gearbeitet)
- daß gleichgestellte Zeiten auch zählen,

IZENTRUM SÜD

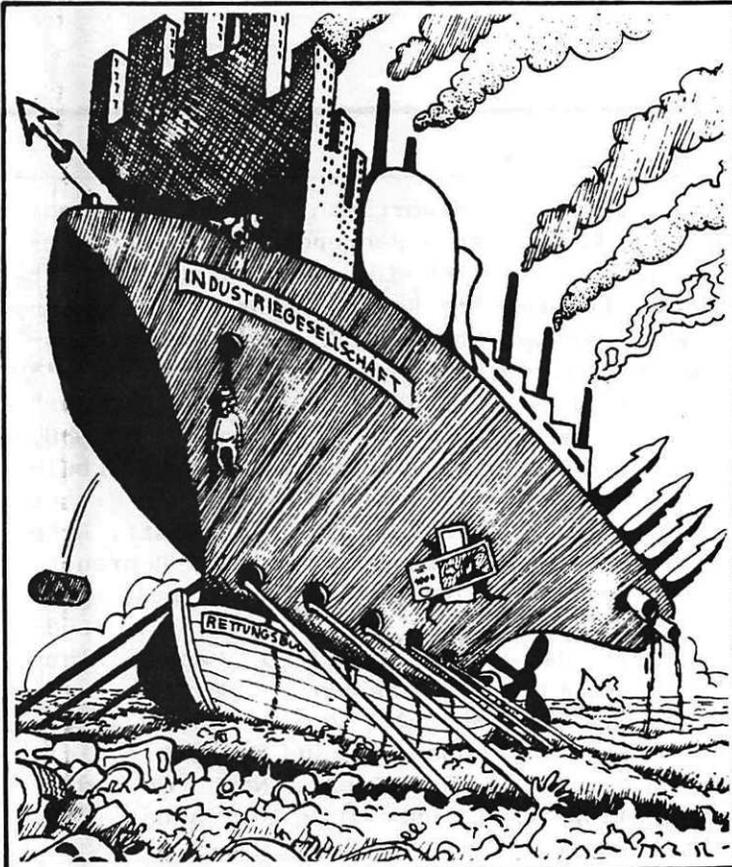
Selbstvertrauen
zu schaffen.

Doch wegen der zu kleinen Räume beim Pfarrer Schröder und Herrn Tschirch in dessen evangelischen Gemeindezentrum, mobilisierte man am 10. Mai 1984 alle verfügbaren Kräfte, den Politikern ihren schleppenden Sozialkurs vor Augen zu führen. Ein Teilerfolg war die Bewilligung eines neuen Arbeitslosenzentrums in Recklinghausen-Süd, Sauerbruchstraße, Pavillon am Sportplatz - in der nun wiederum die evangelische Kirche die Trägerschaft übernahm.

Zwei Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) sind außerdem von der evangelischen Kirche in dem neuen Arbeitslosenzentrum geschaffen worden. Gemeinsam mit Betroffenen will man an mehreren Wochentagen durch Tips und Hilfen für Bewerbungen oder beim Ausfüllen von Anträgen, die Situation eines Ratsuchenden verbessern helfen. Der Öffentlichkeit Probleme der Arbeitlosen mitzuteilen und Gespräche mit Vertretern aus Politik, Gewerkschaft und Kirchen zu führen, wäre der nächste Schritt, den das Arbeitslosenzentrum vorhat.

Übrigens ist die Einweihungsfete am 8.12.84, von einem HOLZWURMRedakteur besucht worden, der sich vor Ort in der Werkstatt und dem Initiativkreis umgeschaut hat. Fürs leibliche Wohl auf der Fete war durch sehr gute, kostenlose Zubereitungen und Leckereien gesorgt, das die Vitalität dieser Gruppe nur unterstreicht. Wer sich traut, kann an Ort und Stelle seine Kochkünste beweisen. Die offizielle Eröffnung ist am 19. Januar 1985. Mittwochs ab 18.00 Uhr heißt es ferner, wir machen 'offenen Abend'. Teetrinken, reden, spielen oder zum Beispiel zusammen kochen, sind einige Anregungen für die Überwindung von Schwellenängsten. Ein vollständiges Merkblatt für Öffnungszeiten und Werkzeiten sowie Gruppenangebotszeiten sollte sich am besten jeder selbst besorgen.

Berhard



z.B. beim Bezug von Unterhaltsgeld oder Mutterschaftsgeld.

Wichtig ist es, den Antrag zu stellen, schlimmstenfalls wird er abgelehnt. Vorteil ist, daß man auf jeden Fall Zeit hat, sich weiter zu erkundigen. Arbeitslosenunterstützung wird ab dem Tag der Arbeitslosenmeldung gezahlt.

Höhe des Arbeitslosengeldes:

Der Durchschnittsverdienst des letzten Monats (ohne Zuschläge und Überstunden) wird zugrunde gelegt (laut Arbeitsbescheinigung). Nach der Ausbildung wird 50% des zu erzielenden Lohns als Arbeiter, jedoch mindestens der letzte Azubi-Lohn, zugrunde gelegt. Es wird nach der Leistungstabelle des Arbeitsamtes gezahlt:

Regel: 68% für Verheiratete und Unverheiratete mit Kindern und 63% für Unverheiratete ohne Kinder.

Fortsetzung:

Ohne Moos nichts los

Voraussetzungen für den Bezug von Arbeitslosenhilfe:

Man muß arbeitslos sein, der Arbeitsvermittlung zur Verfügung stehen, sich beim Arbeitsamt persönlich melden und natürlich einen Antrag stellen.

Die Anwartszeit erfüllt haben, d.h.

- nach Alg bekommt man immer Alhi,
- in dem Jahr vor der Arbeitslosenmeldung mindestens 150 Kalendertage gearbeitet (beitragspflichtig) zu haben oder gleichgestellte Zeiten nachweisen zu können.

Bedürftigkeit:

Das eventuelle eigene Vermögen oder das Einkommen und Vermögen von Verwandten wird, wenn es bestimmte Grenzen überschreitet, auf die Alhi angerechnet.

Dauer des Arbeitslosengeldes:

Beschäftigungsdauer in Kalendertagen	in den letzten 'x' Jahren	Anspruchsdauer in Wochentagen Montag - Samstag
360	3	104
540	4	156
720	4	208
900	4	260
1080	4	312

Höhe der Alhi:

- Die Berechnung der Bemessungsgrundlage ist gleich des Alg.
- Wenn dies jedoch sehr wenig ist, kann von dem zu erzielendem Lohn ausgegangen werden.

Regel: 58% für Verheiratete und Unverheiratete mit Kindern und 56% für Unverheiratete ohne Kinder.

Gezahlt wird nach der Leistungstabelle vom Arbeitsamt.

Arbeitslosenhilfe gibt es unbegrenzt, muß jedoch immer wieder neu beantragt werden.

Der "Leitfaden für Arbeitslose" kann durch Überweisung von DM 7 + DM 1,50 Porto auf das Postscheckkonto 1255-607 Frankfurt/M. (BLZ 500 100 60) des Fachbereichs Sozialarbeit, Fachhochschule Frankfurt, Sonderkonto Schriftenreihe, bezogen werden.

Oder einfach im Attatroll Buchladen kaufen.

*** Impressum *** Impressum ***

Der HOLZWURM ist eine unabhängige Lokalzeitschrift in Recklinghausen. Alle Einkünfte & Gewinne werden ausschließlich für die Zeitschrift verwendet. Alle genannten & ungenannten Personen arbeiten ehrenamtlich/unentgeltlich & sind über die Redaktionsadresse erreichbar. Unabhängig von Anzeigenkunden, politischen Parteien oder sonstigen Interessengruppen versteht sich der HOLZWURM als Teil einer demokratischen Gegenöffentlichkeit, die u.a. Themen aufgreift, die in anderen lokalen Medien nicht oder unzureichend behandelt werden & versucht im Gegensatz zur Tagespresse, Zusammenhänge

darzustellen & ausführlich zu diskutieren. Entscheidungen treffen ausschließlich & gleichberechtigt die Mitarbeiter/innen. Der verantwortliche Redakteur wird lediglich angegeben, um dem Pressegesetz genüge zu tun. Beiträge, die mit Namen gekennzeichnet sind, werden von den Autoren/innen selbst verantwortet. Der HOLZWURM erscheint monatlich. *** Druck: "Ziegelbrenner" Verlagsgesellschaft mbH, Recklinghausen *** Einzelheft DM 1,50 *** 12-Hefte-Abo DM 20/Förderabo DM 30 oder mehr *** priv. Kleinanzeigen kostenlos *** Verantwortlich für nicht gekennzeichnete Artikel: Klaus Withöft *** Ver-

antwortlich für Anzeigen: Anke Behrendt *** Verantwortlich für Abos: Klaus Withöft *** Redaktionsanschrift: Münsterstr. 2 a, 4350 Recklinghausen, Tel. 02361/15698 *** Herausgeber: "Ziegelbrenner" Verlagsgesellschaft mbH, Recklinghausen *** Mitarbeiter & Mitarbeiterinnen dieser Ausgabe: Arno Appelhoff, Anke Behrendt, Erich Behrendt, Jürgen Gosejacob, Ralf Kroppla, Ina Lautsch, Eva Lüddecke, Olaf O. Manke, Klaus Oberschewen, Martin W. Schnell, Frank Stach, Jürgen Wagner, Klaus Withöft & viele andere mehr. Nächster Redaktionsschluß: 18. Januar 1985.

ISSN 0176 - 8174

DIE GRÜNEN haben sich zum Ziel gesetzt, eine grundlegend andere gesellschaftliche Entwicklungslogik durchzusetzen. Statt uns industriekapitalistischen Zwängen zu beugen, orientieren wir uns an den ökologischen, sozialen und basisdemokratischen Entwicklungsnotwendigkeiten. Für die gegenwärtige Lage in NRW - Umweltzerstörung und überdurchschnittliche Arbeitslosigkeit - ist die von der SPD und CDU gemeinsam getragene Industriepolitik mitverantwortlich.

Wir sind jedoch weit davon entfernt, die zwischen SPD und CDU bestehenden Unterschiede zu übersehen. Viele gesellschaftliche Zielvorstellungen der CDU sind von den Zielen und Prinzipien der GRÜNEN noch weiter entfernt als die der SPD. Wir gehen davon aus, daß es mit einer CDU-Regierung in NRW zu einer Verschärfung der schon existierenden ökologischen und sozialen Probleme kommen würde.

Auf diesem Hintergrund sind wir bereit, mit anderen Parteien zusammenzuarbeiten, wenn mit ihnen der Einstieg in eine andere Entwicklungsrichtung gewährleistet werden kann. Wir sind bereit einen Ministerpräsidenten mitzuwählen, wenn zuvor in folgenden zentralen Bereichen der Landespolitik unverzichtbare Kurskorrekturen verbindlich vereinbart werden. Wir betrachten die Kurskorrekturen als Mindestforderungen an eine Politik, die wir mitverantworten können.

Während wir bereit sind, über die mögliche Tolerierung einer SPD-Regierung zu verhandeln, schließen wir eine Regierungsbeteiligung (Koalition) der GRÜNEN für die Dauer der gesamten Legislaturperiode aus.

Eine kontinuierliche partei-

Holzworm 1/85

GRÜNE LANDESPOLITIK

politische Zusammenarbeit in Form einer Tolerierung wäre allerdings nur möglich, wenn außer einer Vorabzusage der Schlüsselforderungen in weiteren Politikfeldern entsprechend der grünen Landesprogramm Übereinstimmung erzielt wird.

Produktion und Umwelt" und "Erwerbslosigkeit/Armut" formulieren die GRÜNEN/NRW ihre Forderungen auf der Landesversammlung 19./20. Januar in Quadrath/Ichendorf.

In den Landesvorstand wurden gewählt:



Energiepolitik

Wir fordern den sofortigen Ausstieg des Landes NRW aus der Atomenergie und die schrittweise Verringerung der Braunkohleförderung als Einstieg in eine dezentrale Energieerzeugung auf der Basis regenerativer Energiequellen.

Entscheidend für die Durchsetzungschancen des Ausstiegs aus der Atomenergie ist die politische Konfliktbereitschaft der Landesregierung gegenüber den AKW-Betreibern und gegenüber der Bundesregierung. Im Rahmen dieser politischen Konfliktbereitschaft müssen alle gesetzgeberischen, vertragsrechtlichen, finanz- und ordnungspolitischen Handlungsspielräume voll genutzt werden...

Technologie und Medien

Keine Unterzeichnung bzw. unverzügliche Kündigung des Staatsvertrages zum privaten Rundfunk und keine Zulassung privater Rundfunkveranstalter in NRW.

Zu den Punkten "Chemie in

Michael Happe, Stadtplaner, Essen (Sprecher),
Hartmut Regenstien, Oberstudienrat, Sprecher
Klaus Stawitzki, Unternehmer, Marl (Schatzmeister),
Jörg Penner, Stadtplaner, Beisitzer,
Ingrid Maas, Juristin, Detmold, Beisitzerin,
Michael Wilde, Lehrer, Hausmann, Münster, Beisitzer.

aus: Pressemitteilung des Landesverbandes Der GRÜNEN/NW
21.12.1984

HERNER STR. 53 A:

DREI JAHRE DANACH

Als im Jahr 1981 die Hausbesetzungsbewegung ihrem Höhepunkt zustrebte, wurden auch in Recklinghausen insgesamt drei Häuser besetzt. Als ersten erwischte es Erich Büchte, seines Zeichens Geschäftsführer der Recklinghäuser Baufirma Tillmann und gleichzeitig deren Hauptanteilseigner.



Besetztes Haus Herner Straße 53 a

Sein Haus Herner Str. 53 a stand zum Zeitpunkt der Besetzung um 16.5.1981 schon cirka ein Jahr leer und gammelte vor sich hin. Nachdem es zehn Tage lang besetzt war, wurde es von der Polizei geräumt und unverzüglich abgerissen.

Alle Versuche der Besetzer, einen Miet- bzw. Nutzungsvertrag abzuschließen waren gescheitert. Der Eigentümer und die Vertreter der Stadt Recklinghausen erklärten das Haus für unbewohnbar und hielten eine Renovierung für nicht zumutbar.

Diese Behauptung entpuppte sich bei näherer Betrachtung als unwahr. Nach dem Bericht eines Architekten über den Zustand des Gebäudes war "...die Bewohnbarkeit bis zum Tag des Abrisses gegeben,..." Ein anderes Argument, das Büchte für die Notwendigkeit des Abrisses anführte, war weniger leicht zu entkräften. Nämlich seine geradezu rührenden Bemühungen, seinen Mitarbeitern Wohnungen zu verschaffen:

"Hauseigentümer Büchte ... zeigte sich von der 'Instandbesetzung' tief betroffen. 'Wir wollen auf diesem und dem Nachbargrundstück eine moderne Wohnanlage errichten.' 40 Wohnungen sind geplant - mit Balkon, viel Grün und Lärmschutz zur Eisenbahn und zur Herner Straße. Büchte sprach von Resignation, weil er befürchten mußte, daß die großzügige Planung nunmehr torpediert wird."

(RZ, 17.5.1981)

"Erich Büchte ... erklärte
Holzwurm 1/85

gestern, daß er das baufällige Haus an der Herner Straße nur deswegen erworben habe, um dort etwa 40 neue Wohnungen für gewerbliche Mitarbeiter seiner Baugesellschaft zu errichten. Auch diese Mitarbeiter hätten Wohnraumprobleme. 'Ich fühle mich für sie verantwortlich. Bei etwa 300 Arbeitnehmern haben wir ebenfalls eine lange Liste der Wohnungssuchenden vorliegen.' Durch seine Initiative seien gerade auf dem Wohnungsmarkt einige Probleme gelöst worden."

(WAZ, 21.5.1981)

Wirft man heute, gut dreieinhalb Jahre später einen Blick auf das Gelände, wird sofort der gute Wille deutlich, mit dem der - von machböswilligem Zeitgenossen als Spekulant beschimpfte - Erich Büchte ans Werk gegangen ist: Ein dekorativer Bauzaun wurde errichtet, hinter dem sich die "moderne Wohnanlage" verbirgt, die allerdings letztendlich ein etwas anderes Gesicht erhielt als ursprünglich geplant: Es sind nur 21 Eigentumswohnungen statt 40 Mietwohnungen geworden wie das schmucke, vor eineinhalb

(!) Jahren aufgestellte, Bauschild verrät.

Das Design trägt die Handschrift eines sehr naturverbundenen Architekten. Wären da nicht die Versprechen eines renommierten Recklinghäuser Geschäftsmannes, so könnte man dem Eindruck erliegen, es handele sich nicht um Wohnungen mit Balkonen, sondern um eine Ansammlung von Sandhaufen.



Bauschild und Grundstück an der Herner Straße

SEMINARE

Das "Bildungswerk für Friedensarbeit" bietet im Januar und im Februar folgende Themen an:

"Bionergetische Analyse" mit Axel Böhmer in 5882 Meinerzhagen. Gebühren 120 DM (25.-27.1.85);

"Kommunikationstraining für Paare und Einzelne" mit Jürgen Kendziora in 53 Bonn. Gebühren: 60 DM (26./27.1.-85);

"Massage und Selbsterfahrung", eine Einführung in verschiedene Massagetechniken

mit Mike Rußbült in 5882 Meinerzhagen. Gebühren: 70 DM (2./3.2.85).

Nähere Informationen zu den angeführten Kursen bei: Bildungswerk für Friedensarbeit, Berliner Platz 33, 5300 Bonn 1, Tel. 0228/634142

Die Heimvolksschule "Alte Molkerei Frille" veranstaltet im Februar zwei Seminare:

"Welche Perspektive hat die Arbeitsgesellschaft", ein Seminar zur Zukunft der Erwerbsarbeit, neuer Arbeitsbe-

griffe, Modelle zum Abbau der Arbeitslosigkeit vom 1.-3.2.-85;

"Arbeitsplätze selber schaffen", für alle, die ein eigenes Projekt aufbauen wollen, sich mit kollektiven Ansprüchen an Arbeit und Leben auseinandersetzen wollen, Rat und Information brauchen dazu, 8.-10.2.85.

Nähere Informationen: Heimvolkshochschule Frille, Feit-hof 16, 4953 Petershagen, Tel. 05702/9771

JOHN KOFOH VON BEHÖRDEN - UNERWÜNSCHT

Schwer enttäuscht sind die Mitglieder der "Initiative gegen Ausländerfeindlichkeit" von Bürgermeister Erich Wolfram. Nach zwei vergeblichen Asylanträgen wäre eine Duldung durch die Stadt Recklinghausen die letzte Möglichkeit für John Bosontwe-Kofoh legal in der BRD zu bleiben. Die Stadt hat es aber vollkommen abgelehnt, die Duldung aus humanitären Gründen auszusprechen und Kulturdezernent Holtmann wies den Leiter der Volkshochschule, Fritz M. Fröhlich, an, der Initiative für eine Informationsveranstaltung keine Räume der VHS zur Verfügung zu stellen.

60-70 Menschen waren am 19. Dezember im Petrusaal versammelt, um über das weitere Schicksal von John Bosontwe-Kofoh Auskunft zu erhalten. Angelika Landwehr begrüßte für die Initiative die Versammelten und brachte ihre Enttäuschung zum Ausdruck, daß nur so wenig Menschen erschienen waren; auch die Presse, ausgenommen den 'Holzwurm', glänzte einmal

mehr durch Abwesenheit. Und das, obwohl mit Alex Mackie, dem National Coordinator der "Ghana Democratic Movement" (GDM) und mit Jerry Totth, dem Vertreter der Ghana-Gruppe von Amnesty International, zwei profilierte Referenten anwesend waren.

Martin Upphof berichtete zu Beginn von dem am Nachmittag stattgefundenen Gespräch zwi-

schen John Kofoh und Vertretern der Initiative auf der einen und Vertretern der Stadt Recklinghausen auf der anderen Seite. In diesem Gespräch sollte sich endgültig entscheiden, ob Bürgermeister Erich Wolfram für John eine Duldung aussprechen würde oder nicht.

Das Ergebnis war mehr als enttäuschend: Die Stadt Recklinghausen hatte es vollkommen abgelehnt, in irgendeiner Form die Duldung aus humanitären Gründen auszusprechen. Damit hatte sich das von vielen schon seit langem Befürchtete bewahrheitet: Wolfram hatte zu keinem Zeitpunkt ernsthaft vorgehabt, dem Ghanaer zu helfen. Alle früheren Versprechen und andgedeutete Zusagen waren bloßes Wortgeklingel gewesen.

Auf diesem Hintergrund war die Veranstaltung nun nicht gerade von Freude geprägt. Auch Alex Mackie brachte zum Ausdruck, daß trotz aller Veranstaltungen, Demonstrationen und Informationen der GDM über die nach wie vor bestehende Militärdiktatur in Ghana die bundesrepublikanischen Behörden nach wie vor davon ausgingen, daß in Ghana "relativ rechtsstaatliche Verhältnisse" herrschten. Die veröffentlichte Meinung nehme einfach nicht zur Kenntnis, daß hinter der Mauer von Lügen, die das Regime Rawlings um Ghana herum aufgebaut habe, in Wirklichkeit Menschen gefoltert, ohne Gerichtsverfahren in Haft gehalten und von den Soldaten willkürlich ermordet würden.



Jerry Totth bekräftigte den Standpunkt von Amnesty International, daß in Ghana politisch Verfolgte um ihr Leben fruchten müssen, daß außerdem prominente Mitglieder der GDM in Ghana mit Gefängnis rechnen müssen. In diesem Jahr seien zum ersten Mal kleinere Erfolge bei den Verwaltungsgerichten erzielt worden, z.B. daß Berichte von Amnesty und vom Auswärtigen Amt angefordert wurden. Bisher habe aber immer noch kein einziger Asylbewerber aus Ghana in der BRD politisches Asyl erhalten.

Sabine Kühlwein und Michael Bodin berichteten für die Initiative über das unmenschliche Vorgehen der Ausländerbehörden in der BRD, über die fast völlige Aushöhlung des Asylrechts und weitere Verschärfungen, die geplant sind. So sollen für Asylbewerber Sammellager eingerichtet werden, die an den Grenzen auf nicht-bundesrepublikanischem Boden eingerichtet werden. Im Schnellverfahren sollen sie dann abgeschoben werden können, ohne erst die Chance eines gerichtlichen Verfahrens in der BRD zu erhalten.

Trotz dieser erschreckenden Entwicklung machten Vertreter der Initiative deutlich, daß sie jetzt erst recht mit allen Mitteln für die Verbesserung der Lage der Asylbewerber eintreten wollen und auch den Bescheid des Bürgermeisters über John nicht einfach hinnehmen werden. Sie wollen alles in ihren Kräften Stehende unternehmen, um das Leben von John zu retten.

Über eins seien sich jetzt aber alle vollständig klar geworden:

Hatten einige vorher doch noch gewisse Hoffnungen auf die Zusagen und Versprechungen eines Herrn Wolfram gesetzt, so sind diese Illusionen nun gründlich zerstört

worden. In Zukunft wisse man, was man von solchen "Volksvertretern" zu halten habe. John selber schilderte in seinem Beitrag noch einmal ausführlich seinen Werdegang in Ghana und in der Bundesrepublik. Er hob vor allem hervor: Die deutschen Behör-

Nachdem noch eine Reihe von Vorschlägen für weitere Aktivitäten der Initiative gemacht worden waren, schloß A. Landwehr die Veranstaltung und rief die Anwesenden auf, die Arbeit der Initiative zu unterstützen. Jeder wird gebraucht!



'GUTEN FLUG WÜNSCHT DIE BUNDESREGIERUNG
BEIHALTUNG: (SCHLEPPES / CARTENSTR. 9) 7303 NEUHAUSEN'

den gingen davon aus, die Asylbewerber wollten sich hier "ein schönes Leben" machen. Aber wie solle man sich von DM 275 im Monat ein "schönes Leben" machen?

Sie seien nicht hier, um in Deutschland zu bleiben, sondern um als Asylbewerber im Exil den Kampf um Demokratie in ihrem Land zu unterstützen. Viel lieber lebten sie in ihrem Heimatland, wenn dort demokratische Verhältnisse herrschten.

Initiative gegen
Ausländerfeindlichkeit
Wolfgang Tschentscher

Kontaktadresse:
Initiative gegen
Ausländerfeindlichkeit
c/o Wolfgang Tschentscher
Herner Str. 8
4350 Recklinghausen
Tel. 02361/ 27 302

WEIHNACHTSGELD

Am 14. Dezember statteten Mitglieder der Initiative gegen Ausländerfeindlichkeit dem Recklinghäuser Sozialamt einen Besuch ab.

Es ging ihnen darum, bei den verantwortlichen Sachbearbeitern gegen die "menschenunwürdige Behandlung der Asylbewerber und der Sozialhilfeempfänger zu protestieren".

Aktueller Anlaß war, die Weigerung Asylbewerbern aus bestimmten Ländern ein Weihnachts in noch so geringer Höhe zu zahlen.

Also entschlossen sich fünfzehn Menschen, die sich besonders für den von Abschiebung bedrohten John Bosomtwe Kofoh aus Ghana einsetzen, einmal vor Ort nachzufragen. Nachdem sie im Amt von einer Tür zur anderen verwiesen wurden, waren sie im Raum 145 schließlich beim 'richtigen' Sachbearbeiter angekommen.

Sicher kenne er den Fall Kofoh, doch zunächst wolle er sich gegen diese Form des Eindringens verwahren, so der zuständige Herr hinter seinem Schreibtisch.

Er forderte Verständnis, daß er aus Datenschutzgründen keine Auskünfte zum Fall Kofoh geben könne. John war an diesem Tag verhindert und seine Freunde konnten keine von ihm ausgestellte Vollmacht vorweisen.

"Natürlich weiß auch ich, daß es fast unmöglich ist mit rund 275 DM im Monat auszukommen. Das kann noch nicht mal ein alleinstehender deutscher Sozialhilfeempfänger, der rund 350 DM erhält", so der Sachbearbeiter.

Allerdings zweifelte er den von der Initiative genannten Tagessatz von 4,80 DM an, der auch in einem Flugblatt publiziert wurde.

"Das sind nämlich rund 9.50 DM, durch die zu leistende "gemeinnützige Arbeit", die im Kreis jeder Asylant leisten muß, der dazu in der Lage ist."

Auf Befragen bestätigte der Herr, daß 'unentschuldigtes Fehlen' scharf geahndet werde und weitreichende finanzielle Folgen für den Einzelnen habe.

Könnte denn nicht das Amt, kann nicht der zuständige Sachbearbeiter von sich etwas gegen die nicht zu vertretende finanzielle Not tun? John hungert gegen Ende des Monats ohne die Hilfe seiner Freunde.

"Wir haben unsere Richtlinien. Ja, ich sehe mich nur als Geldauszahler", so die Antwort. Und weiter: "Den meisten Asylanten wird schon deshalb kein "Weihnachtsgeld" gezahlt, weil sie eben nicht das christliche Fest feiern. Und außerdem soll der Hilfesatz wirklich nur der allernotwendigsten Existenzhaltung dienen, das können Sie ruhig schreiben", so der Sachbearbeiter.

Die Initiative will nicht lockerlassen und versprach wiederzukommen.

"Aber bitte, melden Sie sich beim nächsten Mal an".

VHS-LEITER FRÖHLICH IM ZWIELICHT

Initiative
gegen
Ausländerfeindlichkeit

OFFENER BRIEF

Ein einzigartiger Fall von Zensur!
Am 19. Dezember führt unsere Initiative eine Informationsveranstaltung über die Lage der politischen Asylbewerber in der BRD und über die Situation in dem Heimatland Ghana des von uns betreuten Asylbewerbers John Bosomtwe-Kofoh durch. Diese Veranstaltung findet nun im Petrussaal der Petrusgemeinde statt. Für die Genehmigung, die Veranstaltung hier durchführen zu können, sind wir sehr dankbar. War doch kurzzeitig für uns die Möglichkeit, einen geeigneten Raum finden zu können, in weite Ferne gerückt.

Nachdem wir unspränglich eine mündliche Zusage von dem Direktor der Volkshochschule, Herrn F. M. Fröhlich erhalten hatten, die Veranstaltung im Großen Sitzungssaal der VHS durchzuführen, erhielten wir einen Tag später eine Absage. Die Begründung hierfür soll hier wiedergegeben werden:
Laut Anweisung durch den Dezernenten sei der Initiative die Durchführung nur unter der Bedingung zu gestatten, daß. Bürgermeister wolfram seine Zustimmung, an dieser Veranstaltung teilzunehmen, definitiv zusichere. Herr Dezernent Holtmann halte eine öffentliche Veranstaltung ohne die Teilnahme des Bürgermeisters deshalb für falsch, weil sie John nur schaden könne.

Das heißt im Klartext in

seiner ganzen Ungeheuerlichkeit:

1. Die Durchführung einer Veranstaltung in den räumen der VHS wird in selbstgewählter Erniedrigung vom Willen des Bürgermeisters abhängig

- gemacht.
2. Man soll öffentlich nichts zum Fall John äußern, weil der Bürgermeister sonst vielleicht seinen (vermuteten) guten Willen verlieren könnte und für John nichts tun würde. Gegen solche Zensurmaßnahmen protestieren die unterzeichnenden Mitglieder der Initiative aufs schärfste!

Initiative gegen
Ausländerfeindlichkeit

SONDERPROGRAMM IM JANUAR 1985					
Das aktuelle Tagesprogramm entnehmen Sie bitte freitags und dienstags den Tageszeitungen					
STUDIO 1 UND 2					
Recklinghausen					
Breite Straße 16 * 4350 Recklinghausen * ☎ 0 23 61 / 2 34 20					
	DER KINDER-FILM	DER BESONDERE FILM dienstags, STUDIO 2 15 ⁴⁵ / 18 ¹⁵ / 20 ⁴⁵	SPÄTVORSTELLUNG IM STUDIO 2 täglich um 22 ⁴⁵	FILMKUNST AM DONNERSTAG STUDIO 1 15 ⁰⁰ / 17 ³⁰ / 20 ⁰⁰	SPÄTVORSTELLUNG IM STUDIO 1 täglich um 22 ³⁰
Sa 1			Britannia Hospital		Herr der Ringe
So 2				Schiff der Träume	
Mo 3			Richard Gere		Fellini
Di 4			Ein Mann für gewisse Stunden		
Mi 5	Der Wolf und die Geißlein				
Do 6					
Fr 7					
Sa 8		Dorado One Way			
So 9					
Mo 10					
Di 11			Richard Gere		
Mi 12			Ein Offizier und Gentleman		chaoten-clique
Do 13	00 Dornröbchen				
Fr 14					
Sa 15		Die Macht der Gefühle			
So 16			Alexander Kluge		Der Stadtneurotiker
Mo 17					
Di 18					
Mi 19					
Do 20	00 Hänsel u. Gretel				Repo - Man
Fr 21					
Sa 22		Das Autogramm			
So 23					
Mo 24					
Di 25					Harold und Maude
Mi 26			Tapeten - wechsel		Die Rocky Horror Picture Show
Do 27	00 Tischlein deck Dich				
Fr 28					
Sa 29					
So 30		Die Zuflucht			
Mo 31					Yentl

Um das Programm nach Ihren Wünschen zu gestalten, bitten wir um Filmvorschläge!

In der Redaktion vermißten wir Jürgen schon seit einigen Tagen.

Nicht nur weil wir ihn bei der Arbeit brauchen, er versorgt uns nämlich auch mit Bier.

Da erhielten wir einen Brief, der so begann:

Als mich Claudia fragte, ob ich sie zu einem Untersuchungstermin ins Krankenhaus begleiten könne, ahnte ich nicht, daß dieser Termin mein weiteres Leben einschneidend verändern würde.

Meine Bekannte war für den Montagmorgen in dem renommierten Hospital bestellt. Der Weg dort hin sollte auch keine Schwierigkeiten bereiten.

"Ich habe mir eine Skizze machen lassen, damit wir ohne großes Suchen zum Krankenhaus finden."

Also ließ ich mein Kartenwerk zu Hause. Auf jeden Fall wollten wir pünktlich zum Termin erscheinen. Denn nur der Patient darf ordentliche Hilfeleistung erwarten, der sich rechtzeitig zum Arztbesuch einfindet. Ein Aberglaube, dem die meisten Leute erliegen.

Der Berufsverkehr machte uns zu schaffen, Claudia's Skizze erwies sich als Schnittmuster für ein Weihnachtsgeschenk. Wir quälten uns durch unzählige Baustellen der Großstadt und waren dank des fehlenden Stadtplans auf die Minute genau an der Pforte des Hospitals.

Von nun ging alles reibungslos. Freundliches, doch verummtes Personal wies uns den Weg zu Chirurgie. Ein für den Montagmorgen reichlich aufgeräumt wirkender junger Mann empfing uns in der Anmeldung, die auf mich eher den Eindruck einer Hotelrezeption machte. Claudia wurde nach

ihren Personalien gefragt, und der junge Mann, der verteuftelt einem Steward vom Traumschiff ähnelte, erkundigte sich, ob sie einen Termin hätte.

Ich begann zu schlucken, meine Körpertemperatur erhöhte sich zu ersten Mal.

"Bitte, nehmen Sie einen Augenblick im Wartezimmer Platz."

Wartezimmer in Krankenhäusern sind in der Regel zu klein, überhitzt und brechendvoll, flüsterte ich Claudia zu.

"Ach, sihe doch nicht immer gleich schwarz", bekam ich zur Antwort.

Das Wartezimmer war zu klein, überhitzt und brechendvoll.

Leute unterschiedlichsten Alters erwiderten unseren Gruß. Vor allem die große Zahl Mütter, die mit viel Gefühl, doch ohne Erfolg, versuchten, ihre Kinder bei Laune zu halten, erregte meine Aufmerksamkeit wie meinen Argwohn.

"Wir sind doch in der richtigen Station, Claudia?"

"Das denke ich doch. Paß auf, gleich werde ich aufgerufen".

Den geneigten Lesern will ich nicht verhehlen, daß ich seit jeher etwas gegen das Warten habe. Nicht nur, daß mir der volkswirtschaftliche Schaden durch unnötige Wartezeiten, Terminänderungen oder -ausfälle Sorge macht. Nein, es mißfällt mir ganz einfach.

Ich schlug die vorsorglich mitgebrachte Tageszeitung auf und verlieh einen Teil an eine Patientin. Und doch konnten die neuesten Hiobsbotschaften aus aller Welt nicht meine Aufmerksamkeit erregen.

"Was machen denn die ganzen Leute hier, wenn wir jetzt unseren Termin haben", wandte ich mich Claudia zu.

"Herr Leininger, bitte ins Untersuchungszimmer". Die melodische Stimme aus dem Lautsprecher unterbrach unsere Überlegungen.

Niemand verließ den Warteraum.

"TAGE SPÄTER"

Vielleicht ist der Patient mal eben rausgegangen, steht schon längst auf dem Gang, mußte zur Toilette, so ging ich verschiedene Möglichkeiten im Kopf durch. Wie viele Menschen, suche auch ich in mir unerklärlich scheinenden Situationen nach einfachen, auf der Hand liegenden Erklärungen. Das erweist sich in



der Regel als Selbsttäuschung, vertreibt aber die Zeit.

"Frau Pinkowski, bitte Untersuchungszimmer zwei."

Frau Pinkowski befand sich augenscheinlich nicht in unserer Mitte, die meisten Anwesenden schauten nicht einmal hoch.

Die erste Stunde verrann, der Raum war wirklich gut geheizt. Die Leser werden die Situation nachvollziehen können. Der Blick des Wartenden tastet die Wände des Raumes ab. Entdeckt auch todsicher die Stelle, an der die Tapezierer unsauber gearbeitet haben. Nun wieder das eine Bein über das andere schlagen, oder in der umgekehrten Reihenfolge.

Die unerläßlichen, zerlesenen Ärztejournale waren längst durchgeblättert. Ich interessierte mich derweil für die in einer Glasvitrine ausgestellten Arbeiten namhafter



Professoren, wie "Der verrenkte Hals, seine Ursachen und was der Patient dazu trägt", von Professor Dr. Fellatio Campanile - da öffnete sich die Tür.

Ein älterer Herr betrat den Raum, ging zielbewußt zur Garderobe und streifte sich einen Mantel über.

"Sagen Sie, dauert das in der Orthopädie immer so lange?", wandte ich mich an ihn.

"Orthopädie?" fragte er zurück. "Hört sich interessant an. Erzählen Sie mal", fuhr er fort und setzte sich zu mir.

Nein, er sei nicht krank, sondern käme gerade aus der Kantine. Den Mantel habe er hierhin gehängt, weil aus Wartezimmern kaum Straßenkleidung geklaut würde.

Wieder merkte ich Hitzewellen in mir hochsteigen.

Es ging schon stark auf Mittag zu, da bekam Claudia ihren ersten Aufruf.

"Wird schon alles gutgehen", rief ich ihr nach.

"Frau Bergmann, bitte Untersuchungsraum drei".

Eine Frau mit Kind erhob sich mit dem Seufzer "Endlich!" und wünschte uns "Auf Wiedersehen".

Das sollte wider Erwarten bald geschehen.

Zeitgleich mit Claudia kehrte sie zurück, die mir eröffnete, daß die vermeintliche Anmeldung in der Tat eine Rezeption sei. Dort habe man Verständnis von ihr gefordert, daß es an diesem Tage wohl nichts aus ihrem Termin würde. Mit aufgerissenen Augen starrte ich auf den Schlüssel in Claudia's Hand. "Für einen längeren Aufenthalt sind die hier eingerichtet, unser Zimmer ist gleich im ersten Stock", hörte ich Claudia noch sagen.

Ich erwachte aus meiner Ohnmacht in einem geräumigen Appartement mit Naßzelle.

"Laß uns die Sache mal so rum sehen", begann Claudia bei einer Tasse Kaffee.

"Immerhin handelt es sich bei den Ärzten hier um anerkannte Kapazitäten. Heute nachmittag habe ich schon ein Vorstellungsgespräch, ob ich als Patientin angenommen werden kann. Muß nur noch diesen (achtseitigen) Fragebogen ausfüllen."

Am frühen Nachmittag machten wir uns wieder auf den Weg ins Wartezimmer. Unterwegs wollte ich mir ein paar Zigaretten ziehen und fragte die auf dem Gang arbeitenden Heizungsmonteur nach dem Weg.

Ihre ungemein präzise Antwort erstaunte mich, so daß wir darüber ins Gespräch kamen. Eigentlich wären auch sie als Patienten in Hospital gekommen, doch bei diesen Wartezeiten hätten sie begonnen, sich die Wochen mit vernünftiger Arbeit zu verkürzen.

Monteur können gut zupacken, so daß mich ihre Hilfe vor einem böartigen Sturz bewahrte. Der eiligst herbeigerufene Arzt vertraute mir an, nachdem er mir eine stärkende Spritze verabreicht hatte, eigentlich sein alle hier ein große Familie.

Er zum Beispiel wäre nun schon so lange hier, daß er sich zu einem Medizinstudium entschlossen hätte. Auch seine Frau habe er im Wartezimmer kennengelernt.

Seitdem sind nun einige Tage vergangen. Ich arbeite inzwischen in der Redaktion der Krankenhauszeitung "Der allgemeine Patient".

Auch Claudia will die Zeit für ihren Beruf nutzen. Sie ließ sich für eine Stelle im Kindergarten des Hospitals vormerken.

Die Durchsage "Frau Pinkowski, bitte Untersuchungszimmer zwei", erstaunt uns schon lange nicht mehr.

Schließlich handelt es sich dabei um eine Tonbandaufnahme.

"nicht zu viel unnötige Sorgen machen." - oder der

Wie in der letzten Ausgabe angekündigt, wollen wir nun die Arbeit der örtlichen Elterninitiative gegen Pseudo-Krupp vorstellen.

Eine Mutter schildert den Anfall bei ihrer Tochter. Schließlich wollen wir die 'Gegenargumente' von Experten und Zeitungen widergeben.

SCHRECKEN DER NACHT

PSEUDO-KRUPP / TEIL II:

"Der Berufsverband der Kinderärzte fordert eine Meldepflicht für die in den letzten Jahren vermehrt beobachtete Husten- und Erstickungskrankheit "Pseudo-Krupp. Eine Vielzahl gesundheitlicher Schäden lassen vermuten, daß die Luftverunreinigung für die Menschen erhebliche Krankheitsfolgen haben kann, wie wir das auch bei den Waldschäden erleben." Mit diesen Sätzen beginnt das Arbeitspapier der SPD-Bundestagsfraktion/Arbeitsgruppe Umwelt, das den Titel trägt: "Gesundheitliche Auswirkungen der Luftverunreinigung". (veröffentlicht Mitte 1984)

Das Kreisgesundheitsamt Recklinghausen geht das Thema doch etwas anders an, wenn wir einmal die Einleitung des Informationsblattes des Amtes zitieren dürfen, in der es heißt:

"Betreff: Pseudo-Krupp.

Das Krankheitsbild des Pseudo-Krupp ist in den letzten Monaten zunehmend in die öffentliche Diskussion geraten. Dabei haben viele Kinderärzte und viele Gesundheitsämter - auch das des Kreises Recklinghausen - den Eindruck gewonnen, daß nicht wenige Eltern glauben, es handele sich beim Pseudo-Krupp um eine neue Kinderkrankheit." (herausgegeben Mitte 1984).

EINE NEUE KINDERKRANKHEIT?

Es ist wohl kaum anzunehmen, daß Eltern, deren Kinder nachts durch den Erstickungshusten gequält werden, sich fragen, ob es sich dabei um eine neue Krankheit handelt.

Allerdings fragen sich bundesweit Eltern und Elterninitiativen, was gegen die Krankheit Pseudo-Krupp getan werden kann und welche Hilfe sie dabei von den Politikern und den Gesundheitsämtern erfahren.

Was ist ein Pseudo-Krupp ?

Beim Pseudo-Krupp handelt es sich um eine entzündliche Schleimhautschwellung im Kehlkopfbereich, vor allem unterhalb der Stimmbänder. Der Pseudo-Krupp ist eine Erkrankung im Säuglings- und Kleinkinderalter. Jungen erkranken häufiger als Mädchen. Das Haupterkrankungsalter liegt zwischen **sechs Monaten und sechs Jahren**, wobei jedoch die meisten Fälle bei älteren Säuglingen und Kleinkindern bis zu **drei Jahren** auftreten.

Die Elterninitiative Pseudo-Krupp, Recklinghausen, die wir in diesem Heft durch ein Gespräch mit der Gründerin Eva Lüddecke zu Wort kommen lassen wollen, sieht in dem Informationsblatt eine recht schlappe Reaktion auf die Sorgen der Eltern. Dabei können die Eltern noch froh sein, daß das örtliche Gesundheitsamt den Pseudo-

Krupp als Krankheit anerkennt. Das sieht nicht jeder in unserem Lande so.

Denn Ex-Forschungsminister Volker Hauff (SPD) mußte am 15. Juni 1984 dem Minister Heiner Geißler vorwerfen:

"Leider sträubt sich die Bundesregierung nach wie vor, klare Entscheidungen zu treffen. Die vom Bundesfamilienminister (Geißler, d.Red.) im Bundestag gemachte Aussage (Drucksache 10/1254), beim Pseudo-Krupp handele es sich nicht um eine Krankheit, muß in den Ohren der Betroffenen wie blanker Hohn klingen."

"PANIKMACHE"

Schon Ende 1983 faßten Eva Lüddecke und andere betroffene Eltern in Recklinghausen den Entschluß eine Initiative zu gründen.

Schnell vergrößerte sich der Kreis, auch aus anderen Städten schlossen sich Eltern an. Ein erster Höhepunkt der Arbeit war die von 120 Menschen besuchte kreisweite Veranstaltung am 12.6.84, auf der der Kinderarzt Dr. Bertold Mersmann sprach.

Danach wurde eine Resolution an die verantwortlichen Politiker verabschiedet:

ua. sollte eine epidemiologische Untersuchung (Epidemiologie=Seuchenlehre, d.Red.) für das Kreisgebiet durchge-

führt, daß Meßsystem verbessert und die Ergebnisse regelmäßig veröffentlicht werden,

und es sollten eindeutige Ziele zur Luftqualität festgelegt werden, die sich an den besonders gefährdeten Gruppen der Bevölkerung (wie Kindern, Schwangeren, Älteren und Kranken) orientieren.

Die zehn Bürgermeister der Kreisstädte und der Landrat erhielten das Schreiben, mit der Bitte, sich für die Forderungen einzusetzen.

"Das Echo war für die Eltern enttäuschend", so Eva Lüddecke. Der Landrat und fünf Bürgermeister hielten eine Antwort für nötig. Hervorheben will Eva den Oberbürgermeister von Gladbeck, der ankündigte, daß Gladbeck ein Immissionsschutzgutachten durch ein Fachinstitut beschlossen habe.

GESPRÄCHE UND FOLGEN

Der jetzige Bürgermeister der Stadt Recklinghausen, Erich Wolfram, sicherte zumindest die Überprüfung der Forderungen nach einem flächendeckenden Meßsystem und der regelmäßigen Bekanntgabe der Daten zu.

"Auf die Ergebnisse sind wir noch immer gespannt", so Eva im Dezember '84. Die meisten anderen Forderungen wurden von Wolfram und anderen aber abgetan mit der Bemerkung "keine lokale Zuständigkeit". Doch die örtliche Elterninitiative sieht das anders: Die Kommunen müssen ran! Die Betroffenen wollen ein Verschieben der Verantwortlichkeit von den Gemeinden über die Länder bis zum Bund und zurück nicht länger hinnehmen.

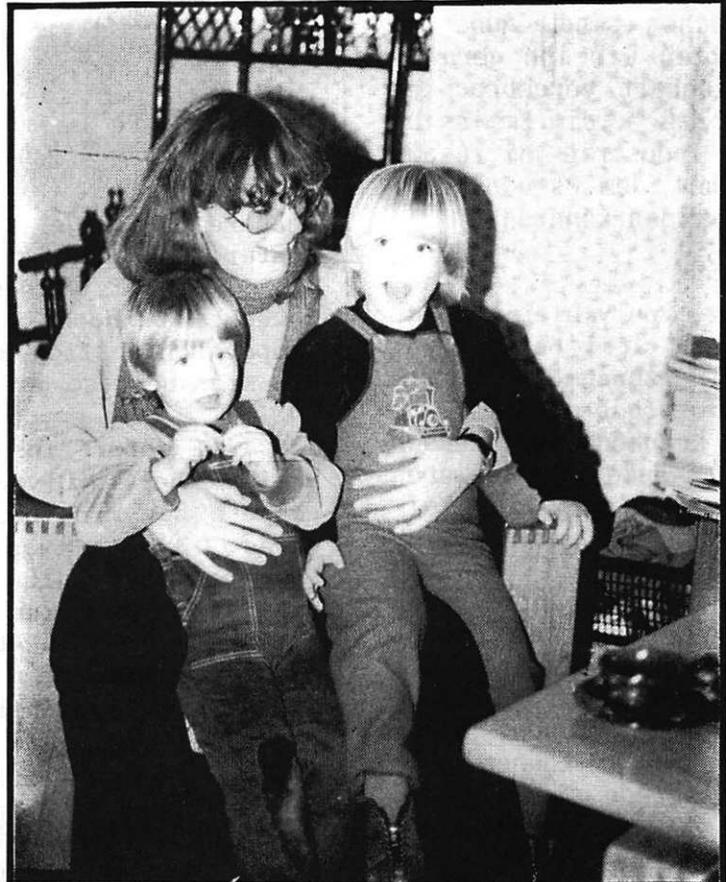
Fortsetzung auf
Seite 28

Vor einigen Tagen führten nachfolgend abgedrucktes Gespräch mit Eva Lüddecke, Gründerin der Elterninitiative Pseudo-Krupp, Recklinghausen.

Eva wird in Zukunft als "Sachkundige Bürgerin" im Ausschuß für Gesundheit und

Soziales im Landschaftsverband Westfalen-Lippe tätig sein.

Als Mutter zweier von Pseudo-Krupp betroffener Töchter gab sie uns auch eine Schilderung eines nächtlichen Anfalls und wie dem begegnete.



Eva mit Pia und Edna

HOLZWURM: Bei seinem Vortrag vor dem Kreistag hat der Leiter der Dattelner Kinderklinik Professor Rodeck geraten, den Pseudo-Krupp ernst zu nehmen, doch keine Panik zu machen. Er nannte die Heilerfolge außerordentlich groß und erkannte keine Zunahme der Fälle.

Eva: Natürlich sind die Heilerfolge groß. Das stellen wir gar nicht in Abrede. Doch die Grundlage der Arbeit unserer Initiative ist doch, dahinzukommen, daß die Pseudo-Krupp-Anfälle erst gar nicht aufkommen.

Zu dem Vortrag von Professor Rodeck auch noch folgendes: Zum einen hat er zur Aufklä-

rung, zumindest nach Ansicht der anwesenden Eltern, nichts beigetragen. Auch für die übrigen Eltern, die nur aus der Presse über seinen Auftritt vor dem Kreistag erfahren haben, die aber selbst ein betroffenes Kind haben, war nichts Neues in seinen Ausführungen zu erfahren.

Im Gegenteil: Durch eine unzulässige Verquickung mehrerer Krankheiten und Symptome hat er wohl mehr zu Verwirrung, besser gesagt zur Verschleierung beigetragen. Er hat viel von echter Diphtherie und Kehlkopferkrankung gesprochen und damit vom eigentlichen Thema abgelenkt. Daß er berechtigt auf die

Fortsetzung des Interviews
mit Eva Lüddecke

Schädigung durch das Rauchen bei Eltern wie Kindern hinwies, ist wohl in Ordnung. Dabei vergißt er aber, daß keineswegs alle Eltern an Pseudo-Krupp erkrankten Kindern Raucher sind. Außerdem unterstützen wir ihn gern in seiner zaghaft vorgebrachten Ansicht, daß „die Emmissionen der Industrie im Zusammenhang mit dem Pseudo-Krupp gesehen werden könnten.“

HOLZWURM: Von vielen Gesundheitsämtern wird bestritten, daß es eine Zunahme der Fälle von Pseudo-Krupp gebe.

Eva: Die Krankenhäuser werden nur mit äußerst schweren Fällen konfrontiert, die einen Klinikaufenthalt der Kinder nötig machen.

Die Anfälle des nachts werden in der Regel erst gar nicht erfaßt. Die Statistiken der Gesundheitsbehörden sind allein deshalb schon nicht ausreichend und können auch nicht in Abrede stellen, daß es eine Zunahme gibt. Zudem gibt es keine Meldepflicht über Pseudo-Krupp-Erkrankungen.

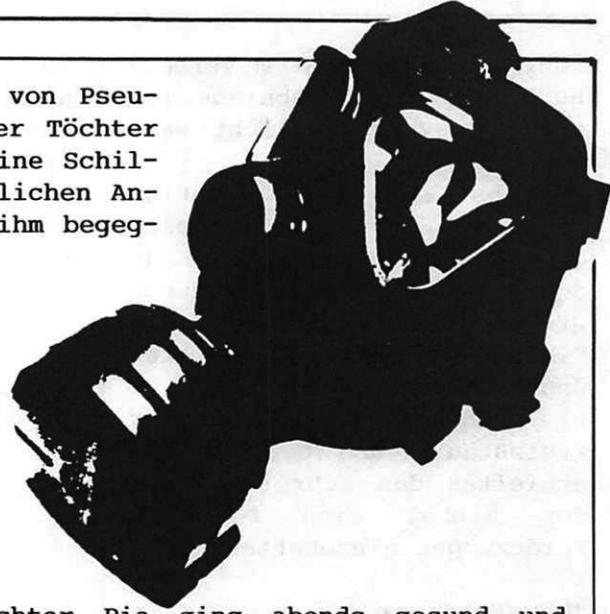
Einzig zählt: Es gibt die Pseudo-Krupp-Anfälle!

HOLZWURM: Nicht nur Professor Rodeck, sondern auch andere Kinderärzte sehen den Pseudo-Krupp ausschließlich als eine Viruserkrankung an.

Eva: Wir von der Elterninitiative schließen uns inhaltlich demgegenüber der 'Niedersächsischen Pseudo-Krupp-Studie' an. Ich will Dir das mal vorlesen:

"Wenn sich auch Fachleute darin einig sind, daß die Pseudo-Krupp-Erkrankung überwiegend Folge einer Virusinfektion ist, kann doch nicht ausgeschlossen werden, daß allergische Reaktionen zu

Als Mutter zweier von Pseudo-Krupp betroffener Töchter gab uns Eva auch eine Schilderung eines nächtlichen Anfalls und wie sie ihm begegnete.



"Unsere 3jährige Tochter Pia ging abends gesund und munter ins Bett.

In der Nacht wurden wir durch ihren bellenden Husten geweckt. Dennoch dachte ich zunächst nicht an Pseudo-Krupp. Schließlich war es im Monat Mai, eine Zeit in der die Krankheit so gut wie gar nicht auftritt.

Ich lief sofort ins Kinderzimmer. Pia kroch auf Knien im Kreis umher. Mit weit aufgerissenen, ängstlichen Augen schaute sie mich an. Ich hatte den Eindruck, sie suchte etwas. Dieses "Etwas" war Luft.

Sie rang nach Luft, zitterte am ganzen Körper. Wir sind mit Pia sofort ins Badezimmer gelaufen und haben dort eine "Waschküchen-Atmosphäre" hergestellt. Wir drehten das heiße Wasser an der Dusche und den Waschbecken auf, so daß der kondensierte Dampf förmlich von den Wänden lief.

Natürlich haben wir auch versucht, sie zu beruhigen. Aber ein 3jähriges Kind ist nicht so leicht zu beruhigen. Zmal Pia richtige Lebensangst hatte.

Wir konnten ihr auch nach einer halben Stunde noch nicht die Angst nehmen, so daß sie ein Rectodelt-Zäpfchen bekam. Diese Zäpfchen haben wir seit November 1983 im Haus. Zu dieser Zeit hatte unsere damals 1 1/2 jährige Tochter Edna ihren ersten Krupp-Anfall.

Wir haben an dem beschriebenen Abend weder einen Arzt angerufen, noch sind wir in ein Krankenhaus gefahren. Bei der "Leichte bzw. Schwere" der Erkrankung wäre es durch den Transport, durch unbekannte Personen oder Räumlichkeiten zu einer Eskalation gekommen.

Dies kann jedoch kein Rat für alle Eltern sein. Handelt es sich um einen ersten Anfall und sind keine Rectodelt-Zäpfchen im Haus, so würde ich den Notarzt verständigen. Eine Fahrt zum Krankenhaus ist nur in den allerschlimmsten Fällen nötig. Denn Angst verstärkt die Symptome. Pia fragte noch oft in dieser Nacht, warum sie denn keine Luft bekomme.

Bei jeder darauffolgenden Erkrankung wie Bronchitis, Husten oder Halsschmerzen hat sie seitdem Angst, keine Luft mehr zu bekommen. Pia hatte im November 1984 einen zweiten Anfall, der nicht ganz so schwer war, wie der erste."

einem Pseudo-Krupp führen können, sowie daß zunehmende Luftverschmutzung zu Veränderungen im Bereich des Atemtraktes führen, die das Angehen von Virusinfektionen begünstigen könnten."

HOLZWURM: Teile der Tagespresse im Kreis Recklinghausen unerstellen Euch unlaute Absichten. In Kommentaren wird "festgestellt", daß es nicht in erster Linie um Medizin, sondern um Politik gehe.

Eva: Die Schreiber treffen unfreiwillig den Nagel auf den Kopf.

Die medizinische Versorgung bei diesem Krankheitsbild ist nicht schlecht, wenn auch die Ausbildung der Ärzte noch gefördert werden kann.

Natürlich wollen die Elterninitiativen bundesweit Einfluß ausüben. Wir wollen, daß sich die Eltern zusammentun, um die Herabsetzung der Schadstoffmissionen zu verlangen, zum Wohle der Menschen.

HOLZWURM: Seid Ihr von der 'Gegenkampagne durch die 'Recklinghäuser Zeitung', die SPD-'Zeitung am Sonntag' und andere überrascht?

Eva: Keineswegs. Das kann ich für die meisten von uns sagen.

Viele Bürger werden die Erfahrung gemacht haben, daß sie auf Ablehnung der Politiker stoßen, wenn sie den Ursachen auf den Grund gehen wollen.

Wenn wir in unserem Fall die Industrie angreifen, die Festsetzung der Schadstoffgrenzen durch staatliche Behörden in Frage stellen und uns nicht mit den Versprechen der regierenden parteien abfinden oder beruhigen lassen, dann dürfen wir uns nicht wundern, daß wir den Zorn der 'Verantwortungstragenden' auf uns ziehen.

HolzWurm 1/85

Ich selbst habe ja die Erfahrungen etwa mit dem Oberkreisdirektor Pezely gemacht, der uns schlicht "kriminelles Verhalten" vorwarf. Staatliche Behörden und 'medizinische Kapazitäten' werfen uns pausenlos Panikmache vor. Auch Bürgermeister Wolfram meint vielleicht seine Pflicht getan zu haben, wenn er äußert: "Ich kann die Schadstoffe nicht reduzieren und auch nicht besondere Grenzwerte für die Recklinghäuser Luft verordnen". (WAZ, 18.7.84, d.Red.)

SCHRECKEN DER NACHT

HOLZWURM: Laß uns nochmal auf die ungewöhnliche Behandlung der Elterninitiative durch die SPD-Wahlkampfzeitung "Zeitung am Sonntag" zurückkommen.



Als Service für die Eltern ließ die SPD-Zentrale an der Paulusstraße eine Auswahl von Artikeln aus medizinischen und Elternzeitschriften auf Anfrage verschicken.

Eva: Ja, die meisten Bürger haben ja die Ausgaben der "ZAS" ungebeten ins Haus bekommen. Für mich waren die Artikel mieser Stil, a la Bildzeitung.

Und doch kaum überraschend, wenn man weiß, daß sich bei der Bekämpfung der Schadstoffmissionen insbesondere durch Kraftwerke, die als "Kohlemafia" bekannte Politi-

kergruppe des Kreistages als Verteidiger der Industrie berufen fühlt.

Wissen wir dann noch, daß mit Professor Rodeck ein persönlicher Freund des Unterbezirksvorsitzenden der SPD und Dattelner Bürgermeister Horst Niggemeier ans Mikrofon trat, müssen wir die Anhörung vor dem Kreistag als Aktion gegen unsere Arbeit werten.

Die vom SPD-Unterbezirk verschickte Artikelauswahl ist dagegen "harmlos". Aber natürlich kommen darin in erster Linie Ärzte zu Wort, die auf der Linie des Professor Rodeck liegen.

Ich will dagegen auf das Referat von Dr. Berthold Mersmann verweisen, der auf

unserer Veranstaltung Mitte letzten Jahres sprach.

Ich möchte an dieser Stelle besorgte und betroffene Eltern bitten, sich für Beratung oder Auskünfte an uns zu wenden.

HOLZWURM: Eva, wir danken Dir für das Gespräch.

nächste Seite:
was Wolfram, Pezely und andere meinen..

SCHRECKEN DER NACHT

Fortsetzung von
Seite 25

Da sich die Eltern mit ihren Anliegen regelmäßig an die Presse wandten und auch ihre Gespräche mit Politikern veröffentlichte sah sich Wolfram ungerecht behandelt und ließ in der WAZ vom 18.7.84 schreiben: "Ich kann Ihnen doch nichts versprechen, was ich nicht halten kann. Ich kann die Schadstoffe nicht reduzieren und auch nicht besondere Grenzwerte für die Recklinghäuser Luft verordnen."

WAS WOLFRAM KANN

Zumindest konnte er Eva Lüddecke am 16.7.1984 eine Kopie des Sozialdemokratischen Pressedienstes zugehen lassen, die u.a. die berüchtigte Albrecht-Äußerung (Ministerpräsident in Niedersachsen) wiedergab, der einer jungen Mutter, deren Kinder an Pseudo-Krupp leiden, schrieb: "Wenn Ihre Kinder diese allergische Anlage (Pseudo-Krupp) haben..., wie glauben Sie verantworten zu können, daß Sie mit den Kindern in der Stadt leben? Erfordert es nicht das Wohl Ihrer Kinder, daß Sie auf's Land ziehen?"

"KRIMINELLES VERHALTEN"

Doch das sollte wohl nur der Auftakt einer Gegenkampagne sein, an der sich örtliche Politiker, Teile der Tagespresse und andere Blätter beteiligten.

Am 25. Juli letzten Jahres ließ der Oberkreisdirektor Rudolf Pezely in der 'Recklinghäuser Zeitung' verbreiten:

"In der momentan stark angeheizten Diskussion um die Krankheit Pseudo-Krupp wird mit den Ängsten der Eltern

Schindluder getrieben. Ein kriminelles Verhalten!"

Doch Pezely fällt auch ein Urteil zur Sache, in dem er sich der These anschließt, es gäbe keine Belege, die den Zusammenhang zwischen Luftbelastungen und Pseudo-Krupp bewiesen.

Gibt es vielleicht gar keine Luftbelastung, ist der Schreiber geneigt zu fragen.

Pseudokrupp

Mitten im Kommunalwahlkampf fand im Kreistag eine Anhörung mit dem Dattelner Kinderklinikchef Professor Heinrich Rodeck statt. Mehr als 200 Zuhörer füllten die Ränge des Hauses, unter ihnen als unmittelbar Betroffene auch 30 Kinder.

Auch Rodeck wandte sich gegen "Panikmache". Er sah keine statistischen Belege für eine aktuelle Zunahme der Erkrankungsfälle gegeben.

"Keine neuen Informationen, Ablenkungsveranstaltung", so urteilten Eltern nach der Sitzung. Professor Rodeck vergaß nicht die Schäden durch Rauchen und Passivrauchen zu erwähnen. Wenn das als völlig richtig unterstellt wird, kann dann die Schädigung der menschlichen Atemwege durch Schwefeldioxyd und Feinstäube von dem nahegelegenen Schornstein in Frage gestellt werden?

KEINE FRAGE...

daß in diesem Zusammenhang die "Zeitung am Sonntag", Wahlkampfblatt der SPD, hier eine besondere Erwähnung finden sollte.

In zwei Artikeln im letzten September läßt auch dies Blatt Kinderärzte vor "Panikmache" warnen.

"Virus verursacht Pseudo-Krupp" - "Kein Anlaß zur panischer Beunruhigung" - Professor Albani, Hamburg: "Ich finde es wichtig, daß

sich Eltern nicht zuviel unnötige Sorgen machen."

Das sind nur einige Zitate aus den Artikeln, deren Verfasser im Unterbezirk der SPD gesucht werden können.

Die "ZAS" bot den Lesern an, ihnen Veröffentlichungen über Pseudo-Krupp zuzusenden. Die Auswahl überraschte dann auch nicht. Der Leser ist bald geneigt die Existenz der Krankheit völlig in Zweifel zu ziehen - wenn er den zitierten Kinderärzten glaubt.

Ob der ebenfalls von der "ZAS" beigelegte Kommentar des Professor Dr. Dr. hc. Theodor Hellbrügge vom August 1984 aus "Kindergesundheit- die Zeitschrift Ihres Kinderarztes" in seiner 'Ehrlichkeit' nicht doch Klarheit schafft: "Das Absterben unserer Wälder durch den "sauren Regen" bringt offensichtlich nicht wenige auf die Idee, daß der gleiche Schaden auch unsere Kinder nunmehr schwer trifft, und begierig greifen viele Medien diesen Gedanken, womit die Unruhe noch größer wird. (...) Wenn die Elterninitiativen bewirken, daß für Kinderärzte mehr Geld für Forschungen bereitgestellt wird, dann wollen wir diese Initiativen auch beim Pseudo-Krupp gern begrüßen."

WEITER ARBEITEN

Die Elterninitiative im Kreis wird weiterarbeiten. Sie will weiterhin die Luftverschmutzung im Kreisgebiet und ihre Auswirkung auf den Menschen versuchen auszuwerten. Geplant ist eine Fragebogenaktion bei möglichst vielen Eltern.

Kontaktadresse in Recklinghausen:

Eva Lüddecke

Hochstraße 183a

tel.: 02361/ 654986

Jürgen

EINE GESCHICHTE FÜR SIE

39. Ruhrfestspiele Recklinghausen mit umfangreichem Programm

Die vom DGB und der Stadt Recklinghausen getragenen Ruhrfestspiele werden 1985 als zentrale Eigeninszenierung das historische Schauspiel "Die Maschinenstürmer" von Ernst Toller zeigen. Regie in der Produktion des Festspielensembles führt dessen künstlerischer Leiter Wolfgang Lichtenstein. Premiere ist am 3. Mai 1985.

"Die Maschinenstürmer" wurde 1922 im Großen Schauspielhaus Berlin vom dem bekannten Regisseur Karl-Hein Martin mit Bühnenbildern von John Heartfield uraufgeführt.

Toller zeigt in seinem Stück in hochdramatischen, mitreißenden Bildern den vergeblichen Kampf eines jungen Idealisten gegen den Irrglauben, daß die Zerstörung von Maschinen den Fortschritt aufhalten könnte.

Mit der Festspielinszenierung, die den Kampf gegen die Übermacht der modernen Technologie und für die Erhaltung eines lebenswerten Lebens zeigt, wollen die Ruhrfestspiele Mut machen, nicht zu resignieren.



Eröffnet werden die 39. Ruhrfestspiele, die bereits am 17. Juni beendet werden, wieder am 1. Mai mit dem größten Kulturvolksfest der Bundesrepublik, zu dem 50.000 Menschen auf dem "grünen Hügel" erwartet werden.

Staunen und Neugier, Betrof-

fenheit und Lachen will die Kunstausstellung auslösen, die den Arbeitstitel "Menschendinge" trägt. Gezeigt werden Objekte der Alltagskultur, die von Malern und Bildhauern zum Kunstobjekt erhoben wurden und als Symbol für den Alltag stehen.

Das Leipziger Theater wurde zu einem Gastspiel mit Faust I und II verpflichtet. Gastspiele anderer Bühnen stehen noch nicht fest.

Solo-Programme gestalten Gisela May, Werner Schneyder und Erich Fried.

Einen Leckerbissen erwartet die Ballettfreunde im Rahmen der "Ungarischen Kulturtag".



Das international bekannte Ballett-Theater Győr, Leitung Iván Márko, wird Anfang Juni zweimal in Recklinghausen zu sehen sein. Im Rahmen des Kulturaustausches zwischen dem DGB und dem ungarischen Gewerkschaftsbund SZOT sind darüber hinaus Kunsthandwerker, eine Folkloregruppe, ein Marionettentheater sowie das Theaterensemble aus der Bergbaustadt Tatabánya zu Gast bei den Ruhrfestspielen.

Vorbereitet werden zur Zeit auch "Israelische Kulturtag", die auf Initiative des DGB-Vorsitzenden Ernst Breit zustande gekommen sind. Hier sind Beiträge im Bereich Konzert, Pantomime und Folklore vorgesehen.

Der Westdeutsche Rundfunk

wird am 5. Juni die konzertante Aufführung der Kurt-Weill-Oper "Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny" (Regie: Adolf Dresen) im Festspielhaus aufzeichnen. Hochkaräti-



ge Solisten bei dieser Aufführung sind unter anderem Anja Silja, Anny Schlemm und Mario Brell.

Ebenfalls in Zusammenarbeit mit dem WDR zeigen die Ruhrfestspiele am 16. und 17. Juni noch einmal die erste Kabarettaufführung nach dem Krieg, die "Gaze-Revue" vom Kabarett der Komiker, Berlin. Neben vielen anderen Schauspielern und Kabarettisten "von damals" soll auch Brigitte Mira dabei sein.

Die "Woche des Sports" zeigt neben vielen Aktivitäten im nächsten Jahr die Ausstellung "Sport und Kirche". Parallel zur Festspielinszenierung hat sich die "Woche der Wissenschaft" das Thema "Neue Informations- und Kommunikationstechnologien" gestellt.

Ein umfangreiches Angebot erwartet die Besucher nicht im Festspielhaus. Im "Theater im Depot" zeigt das Ensemble der Ruhrfestspiele die Produktion "Silbersee", "Ein Mann fürs Leben", "Wer bezahlt die Zeche?" und "5 Blaue und ein Mann im Schrank".

Ruhrfestspiele Recklinghausen

KAFKAS "PROZESS" IM THEATER MARL:

AUFKLÄRUNG DER MYTHOLOGIE

Ist Kafkas "Prozeß" ein Stück widergefundener Mythologie?

Immerhin bewegt sich das Stück zwischen der Rationalität und Wohlbegründbarkeit alltäglicher Handlungen und der Undurchschaubarkeit der "Organisation", die unsichtbar aus dem Hintergrund das Geschehen beherrscht. Die Spannung dieser sich gegenseitig ausschließenden Welten ist Kafkas Thema, der "rote Faden", der der Handlung zugrunde liegt.

In der ersten Szene wird die Hauptfigur Joseph K. verhaftet. K. ist sichtlich erbost, daß die beiden Wächter ihn so unsanft aus dem Schlaf reißen. Joseph K., Prokurist einer "großen" Bank, ist ein Bürger, der seine Rechte kennt. Er protestiert gegen seine Verhaftung, zeigt seine Legitimation (Personalausweis), fragt nach dem Staatsanwalt, fordert eine Begründung für seine Verhaftung. Die Wächter beteuern, daß sie nur untere Beamte, ja blinde Ausführende der ihm erteilten Befehle seien. Von einer "Begründung" wissen sie nichts. Es gibt auch keine Begründung, keine die der Bürger Joseph K. verstehen könnte.

K. wird mehrmals dem Richter vorgeführt, der ihm aber nur bestätigen kann, daß er verhaftet sei. Einen Grund gibt es nicht.

Joseph K. ist sich seiner

Unschuld gewiß. Er habe sich ja schließlich, als die Wächter ihn des morgens verhafteten, gar nicht in seinem eigenem Zimmer befunden, so daß eine Verwechslung vorliegen müsse. Doch weder der Richter noch seine Gehilfen hören Joseph K. zu, sie sind mit anderen Dingen beschäftigt.

Obwohl Joseph K. sich nichts vorzuwerfen hat, beteuert er immer wieder seine Unschuld. In großen ausschweifenden Monologen und hastigen Gesten versucht er immer wieder, den Sachverhalt aufzuklären. Es gibt aber keinen Adressaten, keine personifizierte Macht, die K. ansprechen könnte. "Es ist kein Zweifel, daß hinter allen Äußerungen dieses Gerichts, in meinem Fall also hinter der Verhaftung und der heutigen Untersuchung, eine große Organisation sich befindet."

Alle Personen, denen Joseph K. im Laufe der Handlung begegnet, von denen er sich zum Teil Hilfe erhofft, arbeiten für die "Organisation". Sie sind blinde Ausführende der Befehle von "oben".

Kafka zentriert dieses Thema, nämlich die Verstrickung des Menschen in einen ihn beherrschenden undurchsichtigen Apparat, gegen dessen Entscheidungen nicht anzukämpfen ist, in seinem Spätwerk "Das Schloß".

Walter Benjamin interpretiert daraus, daß die bürgerlichen Gesetze den Einzelnen, hier Joseph K., nicht zu seinem Recht verhelfen wollen, weil sich von nicht nachvollziehbaren, undurchschaubaren Ab-

hängigkeiten durchzogen sind.

Joseph K. wurde in der Marler Inszenierung von Volker Kraeft (bekannt aus der Verfilmung von Th. Manns "Buddenbrocks") verkörpert. Die Darstellung der Kafka'schen Hauptfigur reichte im ersten Akt jedoch nicht über den Boulevard-Stil hinaus. Kraeft überhöhte die zum Teil grotesken Gesten, die ihm die Kafka-Vorlage anbefahl, so stark, daß sie schon wieder lachhaft und unglaubwürdig wirkten. Die Lächerlichkeit die Joseph K. zunächst gegenüber dem Prozeß und der Verhaftung empfindet, kann man nicht durch eine Allerwelts-Mimik darstellen. Dadurch wurde sie austauschbar. Während des zweiten Aktes steigerte sich das Ensemble, insbesondere V. Kraeft.

Joseph K. hält immer noch an dem Glauben fest, daß er durch "Aufklärung" dem Prozeß ein Ende bereiten könne. Das Ende kommt, aber es wendet sich gegen Joseph K. Spätestens im der Dom-Szene muß K., als der Geistliche ihm die Parabel "Vor dem Gesetz" erzählt, erkennen, daß es für ihn keine Rettung, kein Recht der Verteidigung, keine Hoffnung gibt. Die "Organisation" bietet K. einen Scheinfreispruch an. K. schlägt das

Holzurm 1/85

Angebot aus.

Die Person K. erinnert an dieser Stelle ein wenig an George Orwells "Letzten Menschen" (so wollte Orwell sein "1984" ursprünglich nennen), der sich auch nicht mit der Organisation einlassen will,

aber letztlich scheitert. Auch Joseph K. scheitert. Er wird ermordet. Ohne Grund.

Kafkas "Prozeß" entstand 1915. Theodor W. Adorno sieht Kafka als jemanden, der "das Bild der heraufziehenden Ge-

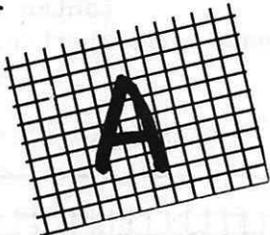
sellschaft entwirft". Die Bürokratie als Handlanger des Faschismus. Peter Weiss hat Kafkas Thema in seinem Stück "Der neue Prozeß" aktualisiert.

Martin W. Schnell

Beziehungs-Kisten

Jedem seine eigene Kiste.

Der "Compagnia Mastodonica" ihre Beziehungskiste, den Ruhrfestspielen ihre Liederkiste.



isch bei dieser letzten Produktion des Jahres kaum wohl-fühlen: Wie ein Eindringling in eine Privatvorstellung für Freunde, Bekannte und Kollegen/innen fühlte ich mich bei den beziehungsreichen Begrüßungszeremonien. Handschlag dort, Küßchen hier, Winke-

Winke da und "Du kommst doch auch noch mit auf'n Bier?" Von dem Gekichere mit dem gewissen Insiderflair gar nicht zu schreiben.

bitte
umblietern

Die Liederkiste der Ruhrfestspiele (offizieller Titel: Liebeslieder-Reigen, Die Liebe dauert oder dauert nicht) wurde am 1. Dezember im 'Theater im Depot' aufgemacht.



Vor vollen Zuschauerplätzen holten die Dame und die zwei Herren auf der Bühne - unter Mitarbeit von elf weiteren Personen - Texte von Brecht bis Tucholsky und Musik von Dessau bis Weill aus der Liederkiste. Es war leichte Unterhaltung, was die vier-



zehn Leute daraus mixten. Manchmal ein wenig amourös, aber nie den schon vorweihnachtlich abgesteckten Rahmen sprengend.

Otto Normalbesucher konnte

Holzurm 1/85

ZEITGEMÄSSE LIEDER

Laway

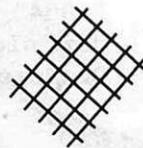
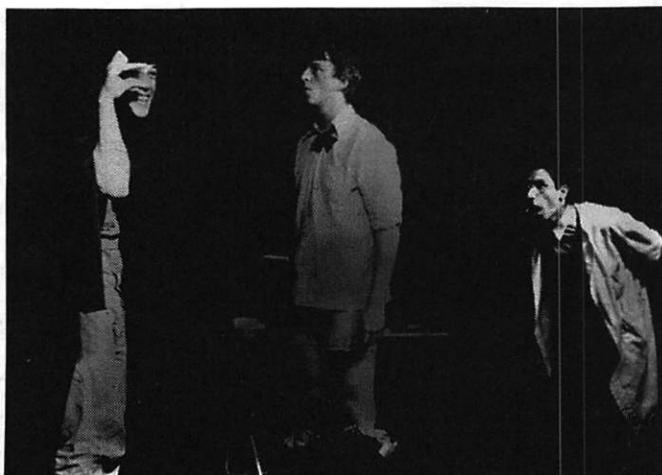
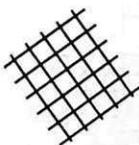
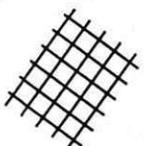
SPEZIALITÄTEN-CLUB
IM SCHLOß HERTEN
27.1.1985, 20 UHR
EINTRITT: DM 5
VERANSTALTER: JUGENDAMT HERTEN

Danke!

Klappe zu, Affe tot und zu ist die liebeslieder-bemühte Ruhrfestspiel-Theaterkiste.

Mehr neusprachlich gab sich da die Beziehungskiste (Amor, Stein und Eisen bricht) der 'Compagnia Mastodonica' am 10. Dezember in der Altstadt-schmiede. Auch hier stehen drei auf der Bühne, drei Herren, die sich keineswegs scheuen, die männliche Komponente der Beziehungskiste vom Macker bis zum Softie zu entlarven. Und sie tun dies ohne die Mitarbeit von elf Personen.

Angelpunkt der Bestandsaufnahme in Sachen 'Liebe' (neusprachlich: Beziehungskiste) ist der 'dottore', eine Figur der Comedia dell'arte. Selbst nicht ganz 'dicht', hat sich Dottore Günther Abend der Beziehungs-pathologie ver-schrieben.



Er führt zwei Objekte seiner pathologischen Begierden vor. Angeblich geheilt, führt er an ihnen den Krankheitsverlauf der typischen Beziehungskiste dem Publikum vor. Nicht alle lachten immer aus vollem Halse. Dem einen mag es zu anzüglich gewesen sein, doch manchmal mag sie - und vorallem - er sich erkannt

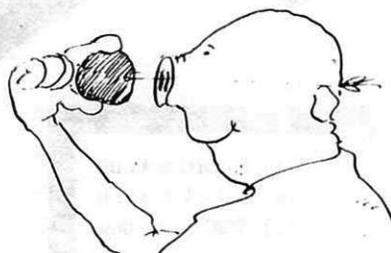
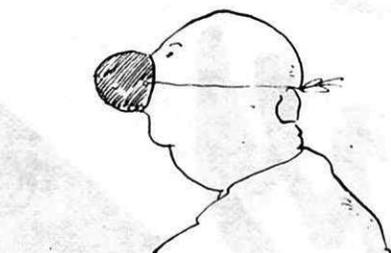
haben.

Bleibt für mich offen, wie Beziehungskisten überhaupt noch entstehen können. Denn das Mastodon (Mastodonica), das RÜSSELtier, das als Vorläufer des Elefanten gilt, ist längst ausgestorben.

Ralf

FASCHING

3 Wheel Circus



Wenn Don Quijote auf der Bühne erscheint und den Feind von Recklinghausen sucht, dabei die Prinzessin von Recklinghausen entdeckt und den Kampf gegen die letzte Recklinghäuser Windmühle gewinnt.

Wenn drei lächerlich aussehende amerikanische Boys auf selbstgemachten folkloristischen Musikinstrumenten Musik machen.

Wenn Leute aus dem Publikum geholt werden für irgendwelche irrsinnigen Sachen...kann man es kaum übersehen, daß das eine Antidarstellung des modernen Zirkus ist.

Mit viel Witz und Jonglierkünsten zeigten am Donnerstag, den 20.12. das Trio "3 Wheel Circus" ihr Können im 'flexi' (Suderwich). Daß dabei Englisch gesprochen wurde, tat dem Auftritt keinen Abbruch - die Handlung, Gestik und Mimik überwinden alle Sprachgrenzen. Ist ja auch ganz praktisch für eine Welttournee...

Jörg

...endlich die Sau rauslassen!

ROCKTHEATER- ILLUSIONS- COMPANY

Da sprach man vom Orwellschen Jahr, von Polizeistaat, totaler Überwachung, Automatisierung - und das soll nun alles 1985 vorbei sein?

Es hat sich gezeigt, daß nicht alles, was geschrieben wurde, in dieser Form auch Wirklichkeit wurde, anderes hat die Realität schon übertrifft. Dennoch nahm die Illusions-RocktheaterCompany einige Ideen für ihr Stück "Ab in die Zukunft" aus dem Buch "1984".

Zum Stück selbst, das im Theater im Depot gespielt wurde.

Eine Geisterstadt (Ghost-Town-City), ein fiktives Großstadtzentrum irgendwo dort, wo die Zukunft schon Vergangenheit ist. Fast alles ist geplant, durchdacht und organisiert. Die Beziehungen, die Arbeit, der Sex, die Mode, der Urlaub, die Zukunft.

Aber da ist noch etwas in dieser Stadt der Zukunft, was noch lebendig bunt und widerspenstig ist, da sind immer noch Träume, Wünsche und Hoffnungen, die sich nicht planen, einordnen und programmieren lassen. Und von diesen Wünschen handelt das Stück

Eine Frau versucht nach einem gescheiterten Urlaub, der bis

ins letzte organisiert war, aus dieser Stadt zu entkommen. Auf dem Bahnhof, der letzten Hoffnung, ist der Zug schon abgefahren, es gibt kein Entkommen. Geschüttelt von Panik und verfolgt von der totalen Überwachung verstoßt sie sie gegen die Bestimmungen der Stadt.

Sie wird von geisterhaften Wesen gefangen und zu einem Monstrum gebracht und verschwindet. Alles was nicht mehr zu kontrollieren ist, wird eliminiert.

Parallel zu dieser Handlung führt uns ein "Zukunftsgärtner" durch die verschiedenen Szenen einer bunten Revue aus Rockmusik und Kabarett, unterstützt durch Lichteffekte. Die 17 talentierten Theaterleute (nebst einer fünfköpfigen Dortmunder Rockformation), die sich am Ende einer spielpädagogischen Ausbildung befinden, haben das Stück mit viel Energie und Selbstbewußtsein nach kurzer Probezeit auf die Bühne gebracht. Die Darbietung hat mich durch das spielerische Können, durch die Mimik fasziniert. Die Licht- und Schattenspiele, nebst einer Rauchwolke, gaben dem Stück einen besonderen Akzent.

Jörg *****

Holzworm

Abo...
Wie geht
das ?

Ganz einfach...
diesem Heft
liegt eine Abo-
karte bei

SCHLABBER MAC EINE GEGENKUNDGEBUNG ZUM WEIHNACHTSMARKT

Immer wieder zu Weihnachten gehört es zum "guten" Brauch in der Bundesrepublik, Unmengen an Fleisch über die Feiertage in sich hinein zu stopfen. Kaum jemand interessiert, wo das Fleisch in den Kühlregalen herkommt. Oder wie die Tiere vorher gemästet worden sind. Wie die Menschen in der sogenannten Dritten Welt, aus der das Getreide für die Tiere und unser Fleisch in großen Mengen kommt, leben.

Diese Überlegungen haben die Mitglieder des Aktionskreises "Eine Welt" des Gasthauses und der Arbeitskreis 3. Welt St. Peter veranlaßt am Samstag, dem 15.12., auf dem Marktplatz vor McDonalds eine einstündige Theateraufführung ("Droge Fleisch") mit Pantomime und Gesang zu präsentieren. Ziel war es, die vorbeilaufenden Weihnatskonsumenten mal zum Nachdenken anzuregen.

Bruder Gerion vom Gasthaus:-
"Wir wollen natürlich nicht, daß die Menschen gar kein Fleisch mehr essen. Wir wenden uns nur gegen diesen übertriebenen Konsum."

Im Stück beschreiben die Mitglieder der beiden Arbeitskreise das Leben in der 3. Welt und das Geschäft mit den Nahrungsmitteln. In einem Informationsblatt heißt es dazu:

"GRUNDNAHRUNGSMITTEL DER ARMEN FÜR DAS VIEH DER REICHEN
Aufgrund des hohen Fleischkonsums der Industrieländer (USA/Europa) werden große Mengen Fleisch produziert. Um diese Fleischberge herzustellen werden Massen an Futtermittel benötigt, um Rinder, Schweine, Hühner etc. zu mästen. So werden etwa 40% des Weltgetreideertrages, 50% des Weltfischfangs, 30% des Weltsojaertrages an das Vieh

verfüttert. Diese unglaubliche Verschwendung dieser Nahrungsmittel wird deutlich, wenn man sich vor Augen führt, daß ein Stier, der später zu Hamburgern oder ähnlichem verarbeitet wird etwa 16 Pfund Korn fressen muß, um ein Pfund eßbares Fleisch zu erbringen. Anders ausgedrückt: eine vierköpfige Familie in der BRD verbraucht allein durch ihren Fleischkonsum mehr hochwertiges Getreide, als ein indisches Ehepaar mit 18 Kindern....

In der Regel importieren die westlichen Industrieländer aus Ländern der sogenannten 3. Welt hochwertiges Getreide, Fisch, Sojafrüchte etc. um mit diesen LEBENSmitteln ihre subventionierten Fleischberge zu vergrößern. Diese kriminelle Mißverteilung der Weltnahrungsmittel ist nur deshalb möglich, weil das Einkommen so ungleich verteilt ist. Der Nahrungsmittelmarkt richtet sich bei seiner Versorgung nach der Kaufkraft der Konsumenten.

Obwohl es allein mit den jährlich produzierten Getreidemengen möglich wäre, jeder Frau, jedem Mann und jedem Kind 3.000Kcal. pro Tag zuzukommen zu lassen, führt unser verschwenderischer Konsum von BIG Mäcs, Beefsteaks oder Chicken McNuggets usw. zum Tod von tausenden von Menschen in der 3. Welt, da sie sich selbst Grundnahrungsmittel nicht leisten könnten. Die Regierungen sind gezwungen, diese wertvollen Nahrungsmittel zu Minimalpreisen zu exportieren, um allein die



Zinseszinsen ihrer Schulden an die Industrieländer zu tilgen.

FLEISCH DER ARMEN FÜR HAMBURGER DER REICHEN

Aber nicht nur Getreide wird aus der 3. Welt exportiert: Aus diesen Ländern werden sogar große Mengen Fleisch ausgeführt. In Guatemala z.B. betreibt die United Brands Coporation Viehzucht, um die McDonald's-Kette (USA) mit Rindfleisch zu versorgen...

Auch in anderen Ländern Lateinamerikas entstanden große Rinderfarmen von mehreren 100.000 ha, die im Besitz multinationaler Konzerne (z.B. VW) sind....So wurden in den letzten 15 Jahren über 325.000 Quadratkilometer tropischen Regenwaldes, ein Gebiet größer als Norwegen, gerodet....

Abgesehen von den schweren ökologischen Schäden (Klimaveränderungen, Versteppung ehemaliger Regenwaldregionen durch Erosion), werden die entstehenden Rinderfarmen zunächst von der einheimischen Bevölkerung "gesäubert". Diese Landvertreibung, bei der nicht selten ganze Dörfer niedergebrannt werden verursacht oft viele Todesopfer unter der einheimischen Bevölkerung. Die anderen enden entweder in den Slums der Städte, oder Familien lösen sich auf der Flucht in eine ungewisse Zukunft auf, ...

KRANKES FLEISCH - KRANKE MENSCHEN

Leider ist dieses Fleisch häufig gesundheitsschädlich, da das Land auf dem die Tiere weiden mit Insektiziden, Pestiziden und einer Vielzahl von Düngemitteln behandelt wird. Selbst die Rinder wer-

Holzurm 1/85



den mit Psychopharmaka, wie Beruhigungsmitteln zwecks höherer Fleischerträge behandelt...

Untersuchungen in den USA ergaben, daß häufiger Verzehr von Speisen in Fast-Food-Ketten wie McDonalds zu Gesundheitsschäden wie Schlaflosigkeit, Aggressivität und Angstträumen führen kann. Außerdem wird bei Kindern häufig ein Mangel an Vitamin B1 im

Blut festgestellt, der normalerweise nur noch bei schwerer Unterernährung auftritt.

Aus den oben genannten Gründen sind wir der Meinung, daß wir als Verbraucher in den Industrieländern bewußter Fleisch konsumieren und zu einer entsprechen kritischen Betrachtungsweise gegenüber den Schnellimbibketten (McDonalds, Wimpy, etc.) gelangen sollten...."

Was ist da eigentlich drin?

Z U V I E L K O C H S A L Z

Nebenwirkung: Fördert den Bluthochdruck

Z U W E N I G B A L L A S T S T O F F E

Nebenwirkung: Schädigt die Verdauungsorgane

S E H R O F T S T O F F E,

die den Appetit anregen sollen oder als Geschmacksverstärker dienen

W I C H T I G:

Einseitiger Genuß führt zu Ernährungsstörungen (Mangel) im Körper

Ü B R I G E N S:

"Hamburger" gibt es "saftigen" Preisen! Ob da wohl Warenwert und Preis übereinstimmen?

D E S H A L B:

Wählen Sie aus!
Suchen Sie das richtige Maß beim Fleischverzehr.

„Nahtlos braun“

Mit diesem "alternativen" Krimi startet der Weltkreis Verlag eine neue Reihe, die Krimis aus dem Ruhrgebiet zum Inhalt hat. Um es gleich zu sagen: wenn die anderen Krimis von ähnlicher Qualität sind, ein gelungenes Unternehmen!

In dem ersten Band geht es um einen Mordanschlag auf einen ehemaligen Widerstandskämpfer und alten Kommunisten aus Bochum, um Polizisten, die bei den Ermittlungen schlampig arbeiten, zwei jungen Leuten, die auf eigene Faust und mit Hilfe eines Archivars und Rechtsanwaltes den Mörder jagen und um einen alten SA-Folterknecht, der nach 1945 untergetaucht ist und Karriere gemacht hat.

Im Verlauf dieses spannend geschriebenen Krimis wird in realistischer Weise eine Milieuzeichnung des Ruhrgebiets vorgenommen, wie ich sie in dieser Form noch nicht gelesen habe. Zahlreiche Figuren und Details aus dem Stadtbild von Bochum ergeben ein Mosaikbild dieser Region; ohne romantisierende Schönfärberei oder nostalgischer Verklärung, wie es heutzutage in sozialgeschichtlichen Abhandlungen über unseren Lebensraum häufig geschieht. Zusammen mit der spannenden Handlung eine empfehlenswerte Lektüre!

Wie spannend die Beschäftigung mit Geschichte sein kann, kann ich mit einer kleinen Begebenheit während meiner eigenen Tätigkeit bestätigen. Im Stadtarchiv von Recklinghausen fielen mir vor

zwei Jahren eine Reihe Flugblätter aus den Jahren 1930-1933 von KPD, SPD und NSDAP auf, die mit Namenszeichen versehen waren. Die gleichen Namenszeichen hatte ich schon auf Gestapo-Akten in einem anderen Archiv entdeckt. Ich blätterte interessiert weiter und entdeckte zwischen den Flugblättern ein Schreiben aus dem Jahre 1979 von einem Franz Rottmann, Bocholt, Raesfelder Str. 5, in dem mit freundlichen Grüßen dem Archiv diese Flugblätter überlassen werden. Rottmann, Rottmann? ... der war doch. Sollte der noch leben?

Ich suchte mir die Telefonnummer heraus, rief an und siehe da, er lebte noch, der ehemalige stellvertretende NSDAP-Kreisleiter von Recklinghausen, alter Kämpfer seit 1925, Bürgermeister bis 1939, danach bis 1945 Oberbürgermeister von Bocholt, 1945-1947 im Lager Hillerheide eingesperrt, 1947 entnazifiziert, dann Mitbegründer der F.D.P. in Bocholt und lange Jahre Kreisvorsitzender, (die Geschäftsstelle der F.D.P. befindet sich heute in seiner Villa) erfolgreicher Fuhrunternehmer und angesehener Bürger von Bocholt mit zahlreichen Kontakten zur Recklinghäuser Polit-Prominenz.

Aus einem Gespräch mit ihm im Sommer 1983 ist mir ein Satz besonders in Erinnerung geblieben: "Was heute da mit den Grünen passiert, also das Problem hätten wir 1933 ganz anders gelöst".

Ja, der Titel ist gut: "Naht-

los braun"!

P.S.: Am 5.7.1984 meldete die "Recklinghäuser Zeitung": "Im Alter von 80 Jahren ist der ehemalige Oberbürgermeister von Bocholt, Franz Rottmann, gestorben. Rottmann war von 1933-1939 Bürgermeister von Recklinghausen, bevor er nach Bocholt wechselte, wo er bis Kriegsende an der Spitze der Stadtverwaltung stand. Der gebürtige Recklinghäuser ging nach der Schulentlassung erst in den Bergbau, um nebenberuflich die Verwaltungsakademie in Bochum zu besuchen. Das Amt des Stadtverordnetenvorstehers führte ihn 1933 ins Bürgermeisteramt. Nach dem Krieg war Rottmann als Omnibusunternehmer führend im Verkehrswesen tätig. Als Gründer der F.D.P. in Bocholt gehörte er dem Kreistag und der Landschaftsversammlung an".

So jetzt ist die Geschichte vollständig.

Klaus Oberschewen

Klaus Oberschewen wird regelmäßig aus seinem geschichtlichen Fundus schöpfen und die Ergebnisse im 'Holzwurm' veröffentlichen.

**WERNER SCHMITZ:
NAHTLOS BRAUN, KRIMI
WELTKREIS VERLAG
DM 9,80**

LUFT-INFORMATIONSDIENST: JEDER KANN SICH INFORMIEREN - ABER WOZU ?

"Wozu ist das Ganze gut?" Diese Frage konnte die freundliche Dame von der Landesanstalt für Immissionsschutz letztendlich auch nicht beantworten.

Seit Dezember 1984 kann jeder Bürger unter der Rufnummer 0201/79951 in Essen anrufen und erfährt dort die aktuellen Belastungen der Luft in seiner Region mit Schwefeldioxid und Schwebstoffen, die mit 40 vollautomatischen Stationen in NRW gemessen werden. Aber was kann der Bürger nun mit diesen Informationen anfangen, und kann er die Werte richtig einordnen?

Stimmen die amtlichen Statistiken, ist die Luft über dem Ruhrgebiet in den letzten 20 Jahren merklich sauberer geworden. So sanken die Belastungen beim Schwefeldioxid zwischen 1965 und 1982 um 60 Prozent; bei den Schwebstoffen um 50 Prozent; bei den Schwermetallen zwischen 50 und 75 Prozent.

Nun sagen diese Prozentzahlen aber noch lange nichts über die tatsächlichen Belastungen für den Menschen und die Natur aus. Ebenso wenig wie die absoluten Werte, die der Bürger bei der Landesanstalt abfragen kann. Sie werden üblicherweise mit den gesetzlich zulässigen Grenzwerten verglichen. So darf z.B. die durchschnittliche Belastung der Luft innerhalb eines Tages (24 Stunden) mit Schwefeldioxid 300 Mikrogramm/m³ nicht überschreiten.

Aber, wer legt denn nun diese Grenzwerte fest?

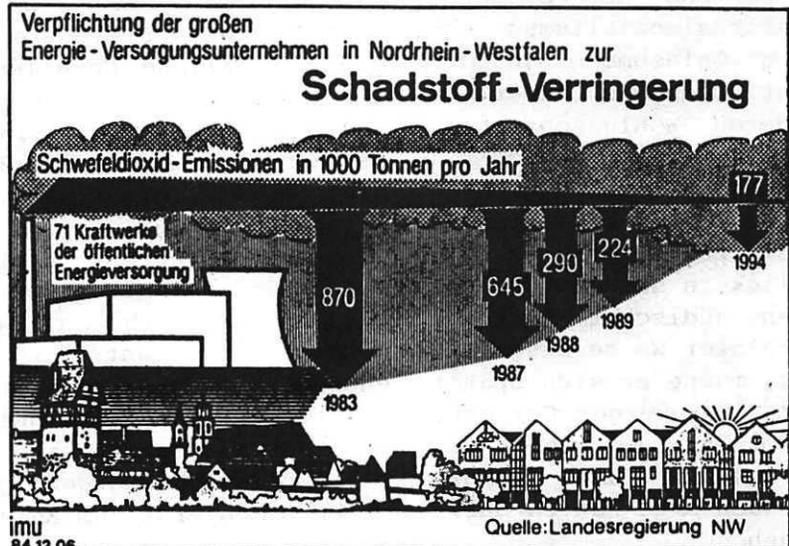
"Sie werden durch eine VDI-Kommission (Verband deutscher Ingenieure) festgelegt", so die Auskunft der Landesanstalt. "Dort sitzen Mediziner, Chemiker und Techniker, die sich an internationale Standards orientieren und die dafür garantieren, daß die menschliche Gesundheit nicht

in Gefahr gerät."

Ist ja nur merkwürdig, daß sich diese Standards in letz-

niert bekommen oder die Mehrkosten reibungslos an ihre Kunden weitergeben können. So will die RWE die Preise für die Kilowattstunde Strom um drei Pfennige anheben ("Umweltschutz gibt es nicht umsonst").

Und der SPD-Landwirtschaftsminister Klaus Matthiesen als Referent beim SPD-Unterbezirksparteitag Recklinghausen: "Natürlich müssen die Bürger in unserem Land mit Strompreiserhöhungen rech-



Die Luft soll schneller und wirkungsvoller sauberer werden als gesetzlich vorgeschrieben ist. Bewirkt werden soll dies durch die Realisierung des neuen Emissionsminderungsplanes für Großfeuerungsanlagen der öffentlichen Energieversorgung in Nordrhein-Westfalen.

ten Jahren geändert haben und auch ändern werden. Was früher als unschädlich galt, gilt heute lange nicht mehr als unschädlich.

Und die Industrie darf sich freuen. Nach jahrelangen öffentlichen Diskussionen können die Großunternehmen gewiß sein, daß sie Entschwefelungsanlagen, Katalysatoren und die Kosten für andere Umweltschutzmaßnahmen mit öffentlichen Geldern subventio-

nen."

Als ob es die Bürger waren, die mit Hilfe ihrer Kraftwerke die Luft verpestet haben. Aber wozu haben wir den Staat mit seinen Verordnungen, die dem Unternehmer Straffreiheit garantieren, solange er sich daran hält, egal ob durch Pseudo-Krupp Kinder sterben, die Bäume verenden oder die Säuglingssterblichkeit steigt.

BLEIWÜSTE

VON DER GEFLICKTEN REPUBLIK UND DEN 24 FÜßEN

Das deutsche Wirtschaftsimperium Flick steht im Verdacht, namhafte Politiker bestochen zu haben. Wegen der aus dieser Situation erwachsenden Verdachtsmomente mußten bereits der Wirtschaftsminister und der Bundestagspräsident ihr Amt niederlegen.

In der Vergangenheit hat der Flick-Konzern Geld an mächtige Politiker verschoben. So zahlte der mittlerweile verstorbene Firmengründer Karl Flick während der Diktatur des Nationalsozialismus erhebliche Geldsummen an die faschistischen Machthaber, um sich deren Wohlgesonnenheit zu erkaufen.

Während dieser Jahre gehörte Flick zu den bedeutendsten "Reichswirtschaftsführern". Weil Flick in seinen Fabriken Menschen jüdischer Herkunft in brutalster Weise ausgebeutet hat, mußte er sich später vor dem "Nürnberger Gericht" verantworten. Er wurde zu sieben Jahren Haft verurteilt. Nach drei Jahren durfte er gehen.

Welche strukturellen Veränderungen ergeben sich, wenn private Wirtschaftsunternehmen auf die staatliche institutionalisierte Politik ausüben können? Welche Folgen hat das für die Allgemeinheit, d.h. für die Mehrheit der Menschen, die ihr Geld durch Arbeit verdienen müssen?

Karl Marx konnte im 19. Jahrhundert bei der Analyse der Produktionsverhältnisse der bürgerlichen Gesellschaft von der Beziehung zwischen Herr und Knecht, d.h. Kapital und Arbeit, ausgehen. Marx

hat die bürgerliche Gesellschaft an ihrem eigenen Anspruch gemessen. Dieser sollte besagen, daß alle Menschen gleich sind, wie auch, daß "jeder gegen jeden vor dem Gericht 'Recht' erhalten kann", wie es der Soziologe Max Weber formulierte. Marx untersuchte die Produktionsverhältnisse und entlarvte diese als "kapitalistisch", wodurch die Produktionsverhältnisse und entlarvte diese als "kapitalistisch", wodurch er den Beweis erbrachte, daß die bürgerliche Gesellschaft ihrem eigenen Anspruch nicht gerecht wird. Der ausgebeutete Arbeiter ist keinesfalls gleichberechtigt.

Eine Analyse der heutigen Produktionsverhältnisse mußte, um der Zeit gerecht zu werden, den Staat als einen entscheidenden Faktor im ökonomischen Prozeß miteinbeziehen. Für Marx ergab sich eine solch dringende Notwendigkeit nicht. Denn erst zum Ende des 19. Jahrhunderts trat der Staat in ein Verhältnis zu Kapital und Arbeit. Er sah es als seine Aufgabe an, die Folgen, die sich aus den im Gesellschaftssystem installierten Dysfunktionalitäten ergeben könnten, abzuwenden; was bedeutet, daß der Staat mögliche Entwicklungen, die das Gesellschaftssystem sprengen könnten (z.B. eine proletarische Revolution) verhinderte. So wurden seit 1883 unter Bismarck Sozialgesetze zur Unfall-, Kranken- und Altersversicherung eingeführt. Die Weimarer Reichsverfassung enthielt noch direkte Sozialgesetze, das Bonner Grundgesetz nicht mehr.

Heute spricht man vom "Sozialstaatsprinzip".

Das Resultat der strukturellen Veränderungen, die sich aus der zunehmenden Bedeutung der Position des Staates, welche (bestenfalls) die einer "Vermittlerposition" zwischen Herr und Knecht ist, ergeben, beschreibt der Sozialphilosoph Jürgen Habermas: Der Staat hat sowohl "die private Form der Kapitalverwertung ... (ge)sichert, (als auch) die Loyalität der Massen in die kapitalistische Gesellschaftsform" gebunden.

Das historisch gewachsene Verständnis des Staates besteht darin, daß er einerseits der Wirtschaft ihren unternehmerischen Freiraum lassen muß, andererseits ist er aber auch verpflichtet, mögliche Nachteile, die der arbeitenden Allgemeinheit durch Unternehmensentscheidungen (z.B. die Einsparung von Arbeitsplätzen) entstehen, durch Sozialgesetze aufzufangen.

Wenn aber ein Wirtschaftsimperium wie Flick Einfluß auf die Gestaltung der sozial- und wirtschaftspolitischen Programme der staatlich institutionalisierten Parteien, so wie möglicherweise auf das der CDU, nimmt, dann verändert sich die Handlungs- und Entscheidungsweise dieser staatlichen Institutionen eindeutig auf Kosten der Allgemeinheit. Weil die SPD dem Flick-Konzern einen Steuererlaß in Millionenhöhe gewährt hat, dürfte es logisch sein, daß dieser "Verlust" durch Einsparungen in anderen Bereichen aufgefangen werden

Fortsetzung Seite

Fortsetzung BLEIWÜSTE

muß. (Unabhängig von der gerade regierenden Partei.) Die Lohnsteuersteigerung (im letzten Jahr), wie auch den weiteren Abbau des Sozialstaates dürfte jeder bemerkt haben.

Wenn sich die momentan im Verdacht befindlichen Politiker von Flick haben bestechen lassen, dann beweist das, daß besonders die den Selbstanspruch des Politikers, nämlich für das Wohl aller (d.h.: aller) Menschen sorgen zu wollen (und zu müssen), nur als Täuschungsmittel für

den Wahlkampf verstehen. Es beweist aber auch ihre Unfähigkeit zur Demokratie.

Marx beschrieb die "Macht des Geldes" einst so: "Ich ... bin lahm, aber das Geld verschafft mir 24 Füße; ich bin also nicht lahm."

Martin W. Schnell

PLANUNGEN DER VOLKSFRONT FÜR '85

Die Volksfront Recklinghausen hat in Diskussionen und Beratungen ihre Arbeitsschwerpunkte für das erste Halbjahr des neuen Jahres festgelegt. Vorallem will sich die Volksfront mit den sogenannten "Preston Baracks" der britischen Rheinarmee in Recklinghausen-Ost, der Ausländerfeindlichkeit und dem antifaschistischen Kampf beschäftigen.

Hauptsächlich wird sich die Volksfront gegen die Kriegspolitik der Herrschenden wenden. Ziel ist u.a. für eine blockunabhängige Politik einzutreten. Es sollen die konkreten Formen der örtlichen Militarisierung in Recklinghausen untersucht und bekannt gemacht werden.

Hauptangriffspunkt ist die Nato-Kaserne der britischen Rheinarmee an der Maybachstraße. Die Rolle dieser Armee einmal innerhalb der Nato und andererseits im Unterdrückungskrieg gegen das irische Volk soll verbunden mit Aktionen untersucht und öffentlich gemacht werden. Gleichzeitig werden wir uns mit dem Befreiungskampf des irischen Volkes solidarisieren.

Die Rolle der Parteien (CDU, SPD, FDP) und die des Rates der Stadt Recklinghausen im Gesamtkonzept einer umfassenden Militarisierung soll of-

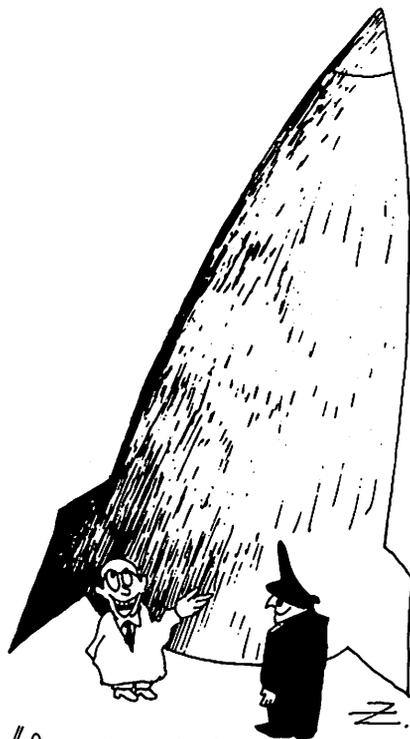
fengelegt werden.

Über die Frage einer Zusammenarbeit aller Friedensinitiativen in Recklinghausen auf der Grundlage eines Minimumkonsenses soll diskutiert werden.

Der zweite Schwerpunkt in der Arbeit ist der Kampf gegen Ausländerfeindlichkeit. Es soll untersucht werden, welche Rolle die örtlichen Behörden in dieser Frage spielen.

Der dritte Schwerpunkt ist der antifaschistische Kampf. Zum 30. Januar wird eine Gesprächsrunde zum Thema "Faschismus" in Zusammenarbeit mit der Initiative gegen Ausländerfeindlichkeit stattfinden.

Ziel ist ferner, ein antifaschistisches parteienunabhängiges Bündnis zu gründen. Höhepunkt der Aktivitäten werden die Aktionen am 8. Mai, dem Jahrestag der Zerschlagung des Hitlerregimes, sein. Da gilt es u.a. den bürgerlichen Geschichtsfaschisten entgegenzutreten.



"Das ist nun die Sauberste aller sauberen Bomben: sie vernichtet ein Volk allein durch ihre Kosten!"

BÜRGER BEOBACHTEN DIE BOMBENTRANSPORTE

Seit geraumer Zeit bestehen vorwiegend im norddeutschen Raum Bürgerinitiativen, die sich mit ihren Aktivitäten gegen die Munitionstransporte der NATO richten.

Im Rahmen einer bundesweiten Bewegung wurde auch in Recklinghausen eine Initiative gegen Munitionstransporte gegründet, die Aktionen im Zusammenhang mit Transporten per Binnenschiff durchführte.

Die Muni-Gruppe hat sich inzwischen - wie viele andere Gruppen - aufgelöst. Nun wollen die norddeutschen Initiativen erneut versuchen ihren Widerstand zu verbreitern.

Während sich die Weltöffentlichkeit im Herbst 1982 über die unmenschliche Kriegsführung im Libanon und über die Massaker in den Palästinenserlagern empörte, blieb weitgehend unbeachtet, in welchem hohen Maße die Bundesrepublik direkt in diesen schmutzigen Krieg verwickelt ist.

Zu dieser Zeit, im August, September und November 1982 wurden im "Midgard-Hafen" in Nordenham (Unterweser) Splitterbomben und Granaten von dem US-amerikanischen Schiff "American Rover" auf die Schiffe "Raquetet" und "Sigal" der staatlichen israelischen Reederei "ZIM" verladen.

Ein anderer Kriegsschauplatz: Am 3.4.1983 verließ die "Flensau", ein Schiff der "Jakobs-Reederei" in Flensburg, den Nordenhammer "Midgrad-Hafen" mit Munition in

Richtung Türkei. Dort überschritten am 26.5.1983 15.000 türkische Soldaten die Grenze zum Irak, um kurdische Widerstandskämpfer zu vernichten.

Ebenso werden die Unterdrückungsregime in Indonesien, Südafrika, Sudan, Ägypten und Irak über die bundesdeutschen Häfen in Nordenham und Bremerhaven mit Rüstungsgütern versorgt (ausführlich in dem Film "Zwischen den Kriegen" von Uwe Heidkamp).

Nordenham ist ein zentraler Munitionsumschlagplatz der Nato in Europa. Dort wird jährlich ca. 90.000 Tonnen US-Munition umgeschlagen und hauptsächlich per Bundesbahn und Binnenschiffe quer durch die BRD zu den Depots in Süddeutschland transportiert. Länger eingelagerte Munition wird bei Bedarf über Nordenham oder auf dem Luftwege in

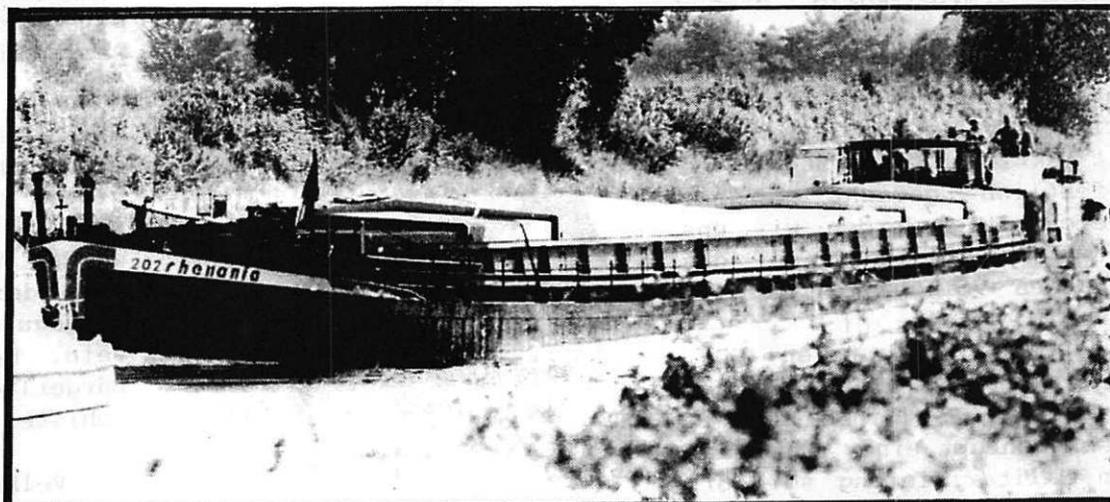
sogenannte Krisengebiete in Afrika und Asien verfrachtet. Aber die Munitionstransporte unterstützen nicht nur die Kriege in der sogenannten Dritten Welt.

Die Transporte dienen gleichzeitig der Verwirklichung der neuen Offensiv-



Strategie "Airland-Battle" und dem darin geplanten integrierten Schlachtfeld mit koinventionellen, chemischen und nuklearen Waffen. Während die Friedensbewegung dieses Konzept bereits intensiv diskutiert, wird weitgehend vernachlässigt, daß die konventionelle Aufrüstung als ein wesentlicher Teil des "Airland-Battle" heute und hier

Munitions- und Bombentransporte auf dem Kanal in Datteln



in gewaltigem Ausmaß bereits durchgeführt wird.

Seit 1982 allerdings leisten Friedensgruppen vor allem aus Bremen, der Wesermarsch und Oldenburg Widerstand gegen die Munitionstransporte. Als vorläufig weitestgehende Aktionen sind die Großblockade

der logistischen Zentrale für den Rüstungsgüterumschlag "Military Sealift Command" in Bremerhaven, verbunden mit einer gleichzeitigen Straßenblockade am Nordenhamer "Midgard-Hafen" im Herbst 1983 und die Blockade von 40 Kilometer Bahnstrecke südlich von Nordenham im Juni 1984 zu

nennen. Eine weitere Schienenblockadeaktion wurde nach Ankunft eines US-Munischiffes am 11.12.1984 am Gleisdreieck Hude (40 Kilometer südlich von Nordenham) durchgeführt. (Aufgrund des bisherigen Widerstandes vollzieht sich die Beförderung von Munition nur noch über Bahnwege.) Durch kontinuierliche Beobachtung wurde herausgefunden, daß etwa einmal im Monat ein US-Munitions-Schiff anlegt und pro Schiff ca. 12-18 Züge über Oldenburg und Bremen Richtung Süden fahren.



KAMPAGNE KAMPAGNE KAMPAGNE KAMPAGNE KAMPAGNE KAMPAGNE KAMPAGNE KAMP

Ziel ist die Einleitung einer bundesweiten Kampagne gegen die Munitionstransporte. Zwar waren an den hiesigen Aktionen auch Gruppen aus dem Süden der BRD beteiligt und es gab schon eine Telefonkette zu Gruppen aus dem Süden - im Wesentlichen blieb die politische Arbeit jedoch auf die hiesige Region beschränkt. Gar nicht einzusehen, daß das so bleiben soll:

- Zunächst versuchen wir jetzt als Nahziel erneut eine bundesweite Telefonkette zu errichten, über die wir die Ankunft eines jeden US-Munischiffes in Nordenham weitermelden wollen. Diese Meldung soll vorerst zentral von hieraus erfolgen, wozu wir aus den einzelnen Städten mindestens drei Kontakttelefonnummern benötigen.
- Zum anderen streben wir als Fernziel die Errichtung einer Alarmierungskette nach dem Schneeballsystem an, über die das Herannahen einzelner Munitionszüge (gegebenenfalls auch Munitionsbinnenschiffe) von Stadt zu Stadt gemeldet wird. Diese Alarmierungskette ist unseres Erachtens eine notwendige Voraussetzung für Öffent-

lichkeitsarbeit im Sinne von direkten Aktionen. Eine solche Kette existiert bereits von Nordenham bis Bremen und Oldenburg. Von Oldenburg aus werden wir nun versuchen in einer südlicher an der Bahnstrecke gelegenen Stadt eine Munitionstransport-Beobachtung zu initiieren. Ist die Alarmierungskette auf diese Weise hinter Oldenburg geschlossen, übernimmt die nun an die Kette angeschlossene Stadt die Aufgabe, die Kette weiter nach Süden zu verlängern.

Genauere Informationen über den Verlauf des bisherigen Widerstandes und differenziertere Analysen zur Munitionstransport-Problemik sowohl in technischer als auch in politischer Hinsicht sind über die unten genannte Kontaktadresse erhältlich.

Gruppen, die schon an diesem Thema arbeiten bzw. das jetzt beabsichtigen, mögen bitte drei oder mehr Kontakttelefonnummern schicken (80 Pf-Briefmarke beilegen).

Oldenburger Beobachtungsgruppe
c/o - Alhambra -
Hermannstraße 83
2900 Oldenburg

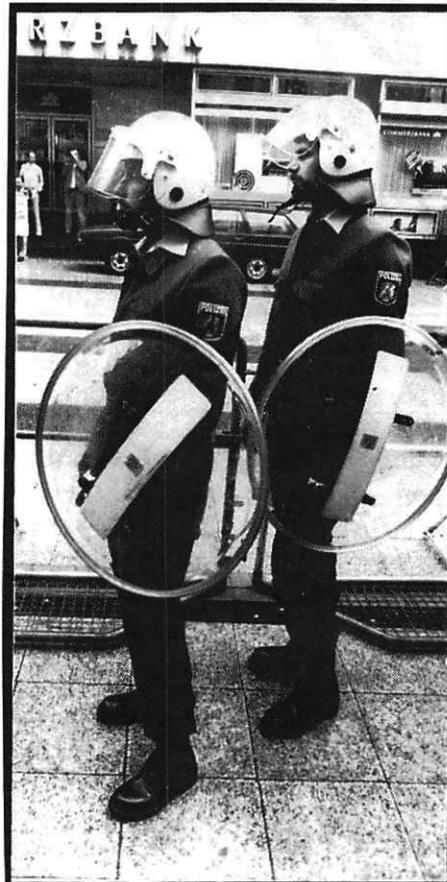
BGH BEREITET ZWANGSERNÄHRUNG JURISTISCH VOR

Nach zehn Tagen
befinden sich 36 Inhaftierte
im Hungerstreik.
Verteidigung im Klar-/Mohnhauptverfahren
beantragt Einstellung

Unter Berufung auf das Völkerrecht fordert die Verteidigung die Einstellung des Verfahrens gegen Brigitte Nohnhaupt und Christian Klar vor dem Oberlandesgericht in Stuttgart-Stammheim. Die beiden sind der Rädelsführerschaft in einer terroristischen Vereinigung (RAF) und der Beteiligung an der Ermordung von Buback, Ponto und Schleyer angeklagt. Um bessere Haftbedingungen und die Zusammenlegung zu interaktiven Gruppen zu erzielen, verkündete Brigitte Mohnhaupt am 4.12. einen unbefristeten Hungerstreik der "Gefangenen aus RAF und Widerstand", dem sich bis gestern 36 Gefangene in der Bundesrepublik angeschlossen haben.

Stuttgart/Heidelberg (taz) - Seit Beginn (4.12.) des von Christian Klar und Brigitte Nohnhaupt bekanntgegebenen Hungerstreiks zahlreicher politischer Gefangener beteiligten sich jetzt an dieser Aktion 36 Inhaftierte. Die Gefangenen verlangen Haftbedingungen, wie sie in den "Genfer Konventionen als Mindestbedingungen gegen Folter und Vernichtung für Kriegsgefangene festgehalten sind". Das hatte Gisela Dutzi stellvertretend für alle in der zur Zeit gegen sie durchgeführten Hauptverhandlung vor dem Frankfurter Oberlandesgericht zu Beginn der Aktion erklärt. Zu ihren Forderungen gehören die "Zusammenlegung mit den Gefangenen aus dem Widerstand und allen kämpfenden Gefangenen in großen Gruppen, Abschaffung der Einzel- und Kleingruppenisolation und der akustischen und optischen Ausforschung und Kontrolle und die Aufhebung der Kommunikationssperre: Besuche, Briefe, Bücher, freie politische Diskussion und Information".

Für einige Gefangene, die seit Beginn der 70er Jahre inhaftiert sind, ist dies inzwischen der neunte Hunger-



streik. Nach Angaben der Anwälte sehen ihre Mandanten zur Zeit keine andere Wahl, um den seit 14 Jahren nahezu durchgehend bestehenden "status quo der Isolation" zu durchbrechen. Die Anwälte

berichteten weiter, ihre Mandanten hätten sie wissen lassen, daß es diesmal ohne die Durchsetzung der Forderungen kein Ende des Hungerstreiks geben werde. Im Gegensatz zu 1981 (damals war der Hungerstreik nach rund elf Wochen abgebrochen worden) wollen die Inhaftierten sich diesmal nicht mit Versprechungen begnügen. Kaum eine der abgegebenen Zusagen war nach dem Ende des Hungerstreiks durch die Behörden eingehalten worden. Die Verteidiger befürchten bei der Aufrechterhaltung jetzigen haftsituation "schwere gesundheitliche Schäden". Die Haftbedingungen sind nach ihrer Ansicht darauf ausgerichtet, die Inhaftierten "psychisch und physisch vollständig zugrunde zu richten".

Inzwischen ist die erste Falschmeldung aufgetaucht. So verbreitete dpa, daß die "Terroristen" "heimlich oder offen" den Hungerstreik inzwischen wieder abgebrochen hätten, darunter auch Stefan Wisniewski. Nach Angaben von Elard Biskamp, Rechtsanwalt von Christian Klar, handelt es sich der dpa-meldung um eine Falschmeldung. Der genannte Stefan Wisniewski habe sich von Anfang nicht an dem Hungerstreik beteiligt. Auch die Behauptung, die Gefangenen würden heimlich auf den Zellen Nahrung zu sich nehmen, sei eine gezielte Desinformation, so der Rechtsanwalt.

Der Ermittlungsrichter am Bundesgerichtshof in Karlsruhe, Gollwitzer, hat für die in Frankenthal inhaftierten Helmut Pohl, Stefan Frey und Volker Staub verfügt, diese zwangsernähren zu lassen. Die Zwangsernährung soll extern durchgeführt werden, da die Ärzte des Knastes dies abgelehnt haben. Mehr war darüber noch nicht in Erfahrung zu bringen. Für Christian Klar und Brigitte Mohnhaupt hat die Bundesanwaltschaft beim Staatsschutzsenat inzwischen ebenfalls die juristischen Voraussetzungen für die Zwangsernährung eingeleitet. So beantragte sie, für den Fall, daß der Gesundheitszustand der Gefangenen nach Auffassung des Anstaltsarztes "die Grenze erreicht hat, ab der sich schwerwiegende Gefahren für die Gesundheit der beiden Angeklagten abzeichnen", die zwangsweise medizinische Untersuchung und zwangsweise Ernährung für zulässig zu erklären. Zur Begründung hieß es, der Hungerstreik sei ein "Kampfmittel" und die Zwangsernährung verstoße nicht gegen den Grundsatz der Verhältnismäßigkeit. "Der freiheitliche Rechtsstaat würde sich selbst aufgeben, wenn er sich dem durch die Verweigerung der Nahrungsaufnahme vermeintlich ausgeübten Druck von Untersuchungsgefangenen, die schwerster krimineller Handlungen verdächtigt sind, beugen würde." Von der BAW gibt es offiziell immer noch keine Stellungnahme zum Hungerstreik. Sprecher Alexander Prechtel erklärte gegenüber der taz, daß der Hungerstreik "pressemäßig bei uns noch

Sonnenblume

Springstr. 2
„ am Bahnhof “

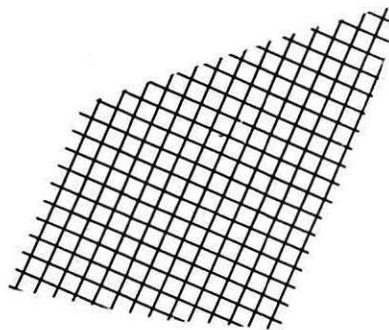
... , täglich frisches Brot u. Brötchen,
Köstliche Milchprodukte, Gemüse u.
Obst aus biologischem Anbau, ...

Mo.-Fr. : 9⁰⁰ - 13⁰⁰ u. 15⁰⁰ - 18⁰⁰
Sa : 9⁰⁰ - 13⁰⁰

Naturkost

kein Thema" sei. "Da bewegt sich hier nicht, viel". Kontakte zwischen der Bundesanwaltschaft und den anwälten hätte es auch noch nicht gegeben. Ein kleiner Blick zurück: 1981 war die Devise von Generalbundesanwal Rebmann: "Solange gehundert wird, wird nicht verhandelt".

Felix Kurz
taz, 15.12.1984



PRESSEERKLÄRUNG

der Verteidiger von Brigitte Mohnhaupt und Christian Klar zum Einstellungsantrag vom 13.12.1984

Wir haben heute die Einstellung des Verfahrens gegen Brigitte Mohnhaupt und Christian Klar beantragt. Wir gehen dabei vom Vorliegen eines Verfahrenshindernisses aus, weil das gesamte Verfahren sowohl hinsichtlich dem angewandten Strafrecht als auch dem angewandten Verfahrensrecht in seiner konkreten Ausgestaltung gegen grundlegende Bestimmung des Völkerrechts verstößt. Wichtige Punkte unserer Begründung sind:

1. Das Verfahren gegen Brigitte Mohnhaupt und Christian



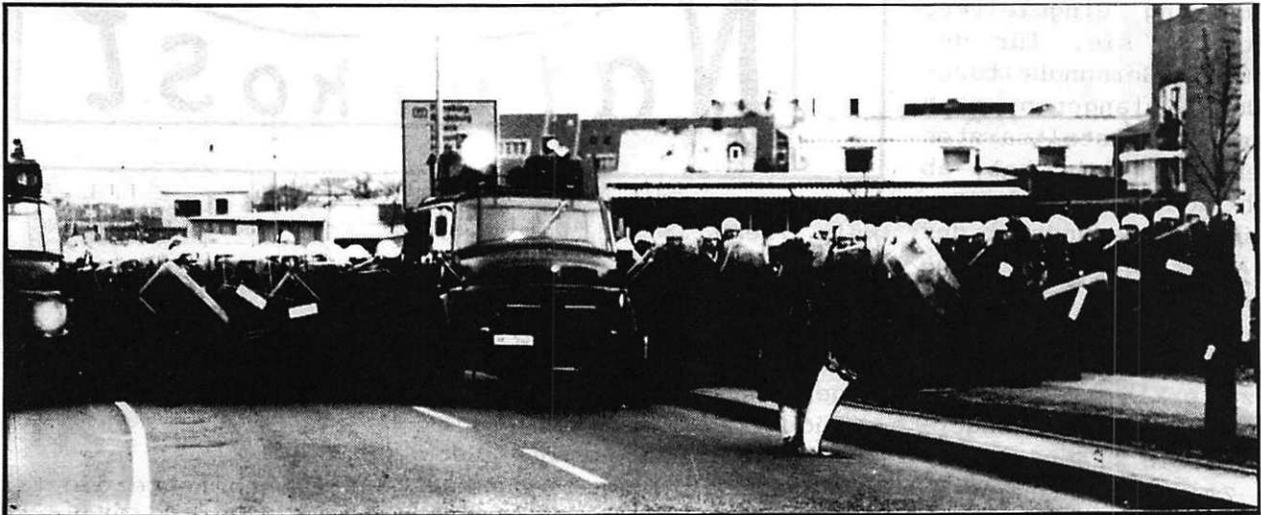
Klar ist Bestandteil eines seit 14 Jahren in der BRD entwickelten "Antiterrorismus"-Konzepts, welches in der Schaffung eines ausgeklügelten Systems von Sonderstrafrecht, Sonderverfahrensrecht, Sonderhaftbedingungen und Sonderjustiz seinen Ausdruck findet.

2. Dieses Konzept ist integraler Bestandteil eines internationalen "Antiterrorismus"-Konzepts der NATO- und Europastaaten. Diese Staaten haben im Gewand des "Kampfes gegen Terrorismus" tatsäch-

scheidung von Krieg im Inneren und Krieg nach außen und eine Verschmelzung polizeilicher und militärischer Funktionen stattgefunden und findet noch statt.

4. Mit der "Antiterrorismus"-Strategie wird zugleich zweierlei versucht: Präventiv die Entstehung von Massenunruhen im Keim zu ersticken bzw. mit polizeilicher und militärischer Übermacht abzuwürgen; aktuell schon jetzt bestehende Guerillakämpfe und Massenaktionen niederzumachen.

allgemeingültige Definition dieses Begriffs, etwas im Sinne der Bezeichnung eines bestimmten Katalogs "prinzipiell" krimineller Gewalttaten. Ganz im Gegenteil zum in der BRD mittlerweile gängig gemachten Sprachgebrauch haben Staaten der Dritten Welt vorgeschlagen, Terrorismus als "Unterdrückung persönlicher Freiheit seitens einer Regierung oder eines Militärregimes" zu definieren. Nie NATO- und Europaratsstaaten versuchen ihrerseits, den Begriff des Terrorismus auf immer weitere



lich eine kriegsmäßige Strategie und Praxis der Aufstandsbekämpfung gegen die Völker der Dritten Welt und in ihren eigenen Staaten entwickelt. Bestimmte Formen der Gewalt, die v.a. im Zusammenhang mit Guerillakämpfen angewandt werden, werden dabei zum Vorwand einer außerhalb des geltenden Kriegsvölkerrechts liegenden Feindbekämpfung mit allen Mitteln, einschließlich des Terrors gegen die Zivilbevölkerung (vgl. Nicaragua), genommen. Das ganze wird -so weit nicht einfach außerhalb jeder legalen Begründung - als "Verfolgung von Straftaten" deklariert. Damit wird dann geltende Kriegsvölkerrecht unterlaufen.

3. Im Rahmen dieses Konzepts hat eine Auflösung der Unter-

5. Die Kriminalisierung des politischen Feindes und das Bestreiten seiner Existenz als politischer Feind ist dabei wesentliches Element bewußt betriebener psychologischer Kriegsführung mit dem Ziel der Isolierung und Vernichtung. Praktisch wird auf diese Art und Weise nach außen und nach innen in kriegsmäßigen Kategorien gedacht und gehandelt, ideologisch wird das aber gerade bestritten, der Feind wird zum "besonders gefährlichen Gewaltkriminellen" stilisiert.

6. Der Begriff des "Terrorismus" erfüllt in diesem Zusammenhang die Funktion eines Oberbegriffs zur besonderen moralischen Diskriminierung des politischen Feindes. Tatsächlich gibt es keinerlei

Bereiche ihren Interessen widersprechenden politischen Verhaltens auszuweiten, wie deutlich etwa an Art. 2 des "Europäischen Übereinkommens zur Bekämpfung des Terrorismus" vom 27.1.1977 zu erkennen ist (Möglichkeit andere als die bisher "typischen" Gewalttaten auch als terroristisch zu deklarieren). In Wahrheit geht es den NATO- und Europaratsstaaten um die Denunzierung von Bewegungen gegen ihr System. Der Erhalt ihres Systems und nicht die "Sorge um Menschenleben" ist der Grund für ihre Denunzierung. Im Rahmen ihrer eigenen Kriegsführung kennen sie ohnehin keine Formen der Gewalt, die sie für "prinzipiell kriminell" halten.

8. Bei der Auseinandersetzung zwischen der Staatsmacht der



BRD und der RAF handelt es sich zumindest um einen bewaffneten politischen Kampf i.S.d. Art. 3 des Genfer Abkommens. Die RAF führt nach ihrem Selbstverständnis und in ihrer Praxis einen bewaffneten Kampf gegen den BRD-Imperialismus und den internationalen Imperialismus als Teil der weltweiten antiimperialistischen Bewegung in der Form der Guerilla. Gerade bei der entscheidenden Zuspitzung 1977 zwischen RAF und Staat wurde vom Staat der "übergesetzliche Notstand" praktiziert und damit - wie auch führende bürgerliche Staatsrechtler festgestellt haben - faktisch ein Kriegszustand anerkannt. Zahlreiche Politiker und bürgerliche Wissenschaftler (z.B. Golo Mann) vertraten damals die Auffassung, daß sich der Staat mit der RAF im Bürgerkrieg befindet. Sowieso ist das ganze "Antiterrorismus"-Konzept ein kriegsmäßiges Konzept auch von Seiten der BRD.

9. Daraus resultiert aber auch, daß die Staatsmacht die Behandlung der Gefangenen aus der RAF nach kriegsrechtlichen Grundsätzen, zumindest i.S.d. Art. 3 des Genfer Abkommens, anerkennen muß. Das beinhaltet zumindest:

- Anspruch auf Behandlung als Kriegsgefangene, d.h. zugleich Anerkennung des politischen Status der Gefangenen aus der RAF;
- Anspruch auf ein Gefangenstatut, welches mit dem humanitären Statut des III. Genfer Abkommens betreffend die Behandlung von Kriegs-

gefangenen vergleichbar ist, also insbesondere weitgehende Freizügigkeit, gemeinsame Internierung mit den Mitkämpfern, Gewährleistung der ungehinderten Kommunikation untereinander;

- Beseitigung des Sonderverfahrens vor Sondergerichten etc. Recht der Gefangenen, ihre Kriegsgründe zur Geltung zu bringen, das Verhalten ihres Kriegsgegners selbst - also insbesondere der Staatsmacht der BRD - muß Gegenstand der Sachaufklärung sein.

10. Das gerade Gegenteil ist der Fall: Der politische Status wird verweigert, die Gefangenen aus der RAF werden als besonders blutrünstige Verbrecher deklariert. Dies stellt zugleich eine Verletzung des menschenrechtlichen Anspruchs auf Menschenwürde dar, deren wesentlicher In-

halt auch ist, seine politische Identität zur Geltung bringen zu können und darin respektiert zu werden. Die Gefangenen werden in Isolationshaft gehalten. Dies stellt zugleich eine Verletzung des Folterverbots von Art. 7 des UN-Pakts über bürgerliche und politische Rechte dar, denn bei der Isolationshaft handelt es sich - wie in zahlreichen medizinischen Gutachten bereits seit den Verfahren gegen Andreas Baader, Ulrike Meinhof usw. erwiesen - um eine "absichtliche Zufügung von schwerem Schmerz oder psychischem oder physischem Leid".

In Sonderverfahren vor Sonderjustiz, wie diesem 5. Strafsenat des OLG Stuttgart, wird systematisch verhindert, daß das Verhalten der Staatsmacht der BRD im Verhältnis zu dem der RAF zur Sprache gebracht werden kann.



11. Der Staatsrechtler Prof. Ulrich K. Preuß hat die Ursache für diese Behandlung der politischen Gefangenen in der BRD in seinen "Anmerkungen zum Begriff des politischen Gefangenen" (in: Politische Prozesse ohne Verteidigung) auf den Begriff gebracht: "Das Strafrecht hat nicht nur die Funktion, die Angehörigen einer Bürgerkriegspartei zu 'Tätern' zu machen, sondern gleichzeitig auch, sie moralisch zu richten; in ihnen nicht den kriegsgegnerisch bekämpften - Kriegsgegner, sondern den moralisch minderwertigen Kriminellen zu sehen. Beide Funktionen der Kriminalisierung politischen Handelns

folgen aus der Legitimationskrise der gegenwärtigen gesellschaftlichen Ordnung. Die politische Ordnung kann den Anspruch auf materielle Allgemeinheit nicht mehr glaubwürdig durchsetzen, und es mangelt ihr daher an Kraft, politische Gegner als solche anzuerkennen."

12. Aufgrund der Verweigerung selbst der genannten Mindestgarantien für die Gefangenen aus der RAF, im Gegenteil der immer weiteren Zementierung des Sonderkonzepts seit 14 Jahren, können die Verfahren gegen die Gefangenen aus der RAF heute nichts anderes mehr sein als eine leere Hülse, bei der der wesentliche Ge-

halt der Auseinandersetzung zwischen RAF und Staat, um dies es geht, ausgeschlossen ist, dennoch aber deren justizielle Bewältigung dargestellt werden soll. Eine Veränderung dieses festgefressenen Gefüges wird letztlich nur die öffentliche politische Auseinandersetzung erreichen können.

Rechtsanwalt Dieter Adler, Hannover

Rechtsanwalt Elard Biskamp, Frankfurt/Main

Rechtsanwältin Inke Brenneke-Eggers, Stuttgart

Rechtsanwalt Michael Schubert, Freiburg

IM KAMPF GEGEN SINNEL & KONSALIK

BÜCHERTAUSCHZENTRALE FÜR GEFANGENE:

Ende 1981 wandten sich mehrere Gefangene der JVA Willich mit der Idee an die Gefangeneninitiative Dortmund, eine Büchertauschzentrale für Gefangene aufzubauen, da das Angebot der anstaltseigenen Büchereien nicht unbedingt mit den Bedürfnissen der Insassen übereinstimmt.

Allein die Idee traf bei vielen Gefangenen, mit denen wir damals in Briefkontakt standen, auf große Begeisterung (d.h. die Nachfrage war gesichert), so daß wir uns um Bücherspenden und geeignete Räumlichkeiten bemühten und geeignete Räumlichkeiten bemühten. Anzeigen in Zeitungen, Zeitschriften und Mund-zu-Mund-Propaganda erbrachten innerhalb kürzester Zeit ca. 5000 Bücher ein. Da gleichzeitig die Nachfrage aus den Knästen sehr groß war (ungefähr 30 Anfragen im ersten Monat), erstellten wir einen vorläufigen Katalog, der etwa 500 Bücher umfaßte, um möglichst schnell mit der Ausleihe beginnen zu können.

Seitdem ist der Bestand an Büchern ständig gewachsen (zur Zeit ca. 8000 Titel) und fast alle sind katalogisiert.

Unsere Erfahrungen mit der Ausleihe in den letzten zweieinhalb Jahren haben gezeigt, daß der Schwund längst nicht so groß ist, wie wir anfangs befürchteten - im Gegenteil werden häufig von Gefangenen Bücher gespendet. Zur Zeit haben wir einen festen Stamm von ca. 40 Ausleihern, ohne daß wir Werbung für uns gemacht hätten. Besonders groß ist das Interesse an politischer und fachbezogener Literatur.

Zum organisatorischen Ab-

lauf: Wir verschicken auf Anfrage einen Katalog, aus dem der Gefangene bis zu fünf Büchern bestellen kann. Bei Bedarf übernehmen wir auch die Portokosten für die Rücksendung. Neue Bücher können erst bestellt werden, wenn die alten zurückgeschickt worden sind.

In einigen Knästen (Frankenthal, Straubing, Essen) werden unsere Bücher inzwischen nicht mehr an die Besteller ausgeliefert. Die fadenscheinigsten Begründungen müssen erhalten, um diese Schickanen zu rechtfertigen. So lief es z.B. bei Armin A.:

23.9.84: Vielen Dank für Deinen Brief, hab mich echt gefreut so schnell 'ne Antwort zu bekommen. Noch erfreuter allerdings war ich, nachdem ich einen Blick in die Auszüge eurer Bücherliste

geworfen habe. Die Hoffnung, solche Bücher in 'ner gewöhnlichen Knastbücherei zu finden, ist ja wohl völlig aussichtslos. Klar, für den einzelnen besteht die Möglichkeit, sich diese Bücher zu kaufen, doch wie es mit Arbeit in den deutschen Knästen, und dadurch mit den finanziellen Mitteln der Gefangenen aussieht, brauch' ich euch wohl nicht groß zu erklären.

4.10.84: Hier sitze ich nun, ich armer Tropf, mit 'ner Wut und 'nem Frust im Bauch, das kann sich niemand vorstellen. Soeben wurde mir seitens des Abteilungsleiters mitgeteilt, daß mein Antrag auf Bezugsgenehmigung für eure Bücher abgelehnt worden ist, und daß das mittlerweile hier eingetroffene Paket zurückgeschickt wird! Auf meine Frage nach dem 'Warum', kam die 08/15-Begründung: "Linke Bücher, Sicherheit und Ordnung etc." Die schriftliche Begründung wird mir noch zur "Kenntnisnahme" gebracht. Ja, was soll den das? Ich blick' gar nicht mehr durch, ehrlich nicht!

Hab' jetzt sofort einen Antrag für'n Gespräch mit dem zuständigen Teilanstaltsleiter Dr. Nassen gestellt, aber es dauert sicher auch wieder 'ne Woche und hat wohl letztendlich wenig Aussicht auf Erfolg. Ich bin mir sicher, hätte ich die Bücher beim Verlag gekauft, kein Han hätte danach gekräht!! Aber so haben die be-scheu-klapperten Augen nur "Gefangeneninitiative e.V." gelesen und schon war's geschehen. "Aha, linke Bücher, linke Organisation, kommunistisches Gedankengut" usw. Es ist zum heulen, zumindest von 'nem Akademiker sollte man doch ein wenig Weitsicht erwarten können!

13.10.84: Nun denn, die schriftliche Begründung der

Ablehnung lautet sinngemäß: ...aus organisatorischen Gründen nicht möglich; Bücher einer hausfremden Leihbücherei zu beziehen. Dafür stände mir die hauseigene Bücherei zur Verfügung (auweh, Karl May - Nein Danke!). Desweiteren stände es mir frei, hier nicht vorhandene Bücher, wie z.B. spezielle Fach- und/oder Lehrbücher, über einen Verlag zu beziehen!

Also kaufen, aber woher die Kohle nehmen? Da mir obige Begründung ebenfalls zu flach war, bin ich daraufhin zum hiesigen Teilanstaltsleiter gestieft, um mal auszuloten, was jetzt wirklich Sache ist. Dieser gute Mann, dann ... erklärte mir, daß nicht die Literatur bzw. deren Autoren der Stein des Anstoßes gewesen sind, wie es in der mündlichen Begründung "irrtümlich" lautete, sondern daß es schlicht und einfach aufgrund der "strukturellen Basis" der Anstalt einfach nicht möglich ist, Bücher von euch zu beziehen.

Strukturelle Basis - ein anderes, schöneres Wort für die Sicherheitsstufe 1, die in dieser Hochsicherheits-Betonburg vorherrscht und überall unangenehm zu spüren ist! An den Büchern ist also grundsätzlich nichts auszusetzen, dies konnte ich ihm zumindest herauslocken. Auch mußte er eingestehen, daß doch auch "relativ hochwertige Literatur" in euren Bücherlisten zu finden ist. Dies, nachdem ich ihn gedrängt hatte, doch wenigstens mal einen Blick in eure Selbstdarstellung und die Auszüge der Listen zu werfen. Aber nichtsdestotrotz: Nein!! Ich könne mir die betreffenden Bücher kaufen, dagegen gäbe es nichts einzuwenden...

aus: "Die Mauer", Zeitung der Gefangeneninitiative, Nov. 1984



Kleinanzeigenmarkt

Wir suchen für unsere Kindergruppe ein 20-24 Monate altes Kind. Die Gruppe wird momentan von 5 Kindern im Alter von 20 Monaten bis 3 Jahren besucht und trifft sich von Montag bis Freitag in der Zeit von 8.15-12.45 in Recklinghausen-Stadtmitte. Die Kinder werden von einer Erzieherin und einem täglich wechselnden Elterndienst betreut. Weitere Informationen: Swanette Egbers/Stephan Reineke, Tel. 02361/36774

*** **

Wir suchen Frauen, Männer und Kinder, die genug Stadt und genug Zweierclinch erlebt haben oder nicht erleben wollen, um davon guten Herzens Abschied zu nehmen.

Wir sind Frau 34, Mann 34 und zwei Jungs, 4 und 6 Jahre, und haben einen Hof in Ostfriesland gemietet. Wir wollen gemeinsam leben, lieben, jeder soll das Recht auf Erfüllung all seiner Bedürfnisse und Wünsche in Bezug auf Nähe, Kontakt, Zärtlichkeit und Sexualität haben. Wir wollen unseren Alltag lebensfroh gestalten mit Kindern, Haus, Garten und ein paar Tieren. Wir versuchen, das, was uns Spaß macht, zur Lebenserhaltung einzusetzen. Im Augenblick einzusetzen. Im Augenblick entwickeln wir u.a. ein Puppentheater.

Wir wollen Leute, die mit ihrem Leben klarkommen und Lust haben, etwas Neues zu wagen. Keine Schlaffis und Hänger! Wir erzählen gerne mehr und freuen uns auf Neues. Nur Mut, es gibt nichts zu verlieren.

Romana Paulsen, Kleinbahnstr. 14, 2974 Greetsiel, Tel. 04926/361

*** **

Wir suchen für unsere Kindergruppe Spielzeug, Bilderbücher, Kinderstühle, Kindertisch, Papier, Farben usw. Swanette Egbers/Stephan Reineke, Tel. 02361/36774

*** **

Gitarrist mit Proberaum in Recklinghausen sucht Leute zwecks Gründung einer Rock'n Roll-Band (zum Teil auch Rockabilly) im Stil der 50er Jahre. Michael, Tel. 02361/57622

*** **

Ordner zu Verschenken. Kollektiv-Bau, Ulmenstr. 12, RE, Tel. 02361/36774

*** **

Verwaltungsangestellter (27) sucht Möglichkeit zum Geldverdienen. Ottmar Sima, Heinrich-Heine-Str. 1, 3420 Herzberg am Harz 1, Tel. 05521/-1617

*** **

Wir (3, m) suchen für unsere WG auf der Bochumer Str. in Recklinghausen-Süd eine/n Mitbewohner/in. Das Zimmer (16 qm) kostet DM 250 warm incl. NK. Tel. 02361/36803 (öfter, am besten abends, probieren)

*** **

Zu verkaufen: Marshall-50 W-Verstärker, rotes Topfteil aus den 60er Jahren; DM 700; Marshall-100 W-Gitarren-Box, DM 500; Gitarrenbox 100 W-Visaton, DM 200; Ibanez-Artist-Vollresonanzgitarre, DM 600; AKG-Gesangsmikro, DM 80; MXR-

-Micro-Amp (Gitarrenverstärker), DM 50; Shadow-Magnettonabnehmer für Akustikgitarre, DM 40; Michael, Tel. 02361/57622

*** **

Spiegelreflex Minolta XG.h, XG.m, 2,8/200, 1,7/85, W.w. 28, Zoom 75-150, 45mm Standard, Motor, Blitz zu verkaufen, VB. Tel. 02361/26061 (11-18 Uhr)

*** **

Ein neuer Anfang für uns beide (35 + 7 Jahre)? Antonia (7) möchte mit mind. einem anderen Kind auch zusammenwohnen, und ich suche eine Mutter, die mit mir teilen will... Eine Mutter, die noch nicht alle ihre Träume aufgegeben hat. Oder auch einen Vater? Träume wie vielleicht 'ne freie Schule für unsere Kinder (dann aber anders als die, die Antonia in Berlin besucht hat)? Oder eine andere Idee? Ein anderes Projekt? Mitbringen kann ich neben Chaos auch die Kraft, im Auge zu behalten, das Bedürfnis nach Offenheit, um die ich selber kämpfe und mit der Lust zu kämpfen auch Trotz: Constanze, c/o Hufmann, Ernst-Rheinstr. 27, 48 Bielefeld 1, Tel. 0521/122785

*** **

Wir suchen Sänger/in die/der auch ein Instrument spielen kann. Wir sind Schlagzeug, Baß- und Rhythmusgitarre. Übungsraum vorhanden. Tel. 02766/84449

*** **

Suchst du einen neuen Beziehungspartner? Willst du deinen Bekanntenkreis erweitern? Neue Freunde finden? Probiers doch mal in der "Alternativen-Kisten-Vermittlung" für Leute zwischen 18 und 80; Tel. 02361/ 59550 (10-22 Uhr) ***

FESTE TERMINE

MONTAG

- 18.00 Arbeitsgemeinschaft 'Soziales' 'Die Grünen', Herner Str. 43
- 19.00 Redaktionssitzung "Fachwerk" im Ökumenischen Zentrum Quellberg
- 19.00 Essensmöglichkeit in der Altstadt Schmiede, Kellerstr. 10
- 19.15 DGB-Jugendgruppe, Dorstener Str. 27
- 19.30 Chor der Recklinghäuser Gewerkschafter, Musikschule, Im Rom 6
- 20.00 'Die Grünen' - Plenum; Herner Str. 43
- Allgemeine Vereinigung Arbeits-suchender - AVA**
RE, Kemnastr. 7
Tel. 181 909 (15-19 Uhr)
- Altstadtschmiede** Sozio-Soziokulturelles Zentrum
RE, Kellerstr. 10
Tel. 2 12 12
- Attatroll Buchladen**
Herner Str./Paulusstr.
Tel. 17 002
- Autonome Presse + Künstler-agentur 'Brieftaube'**
M. Günther
Goethestr. 68, 46 Dortmund
- Autonomes Zentrum "Krim"**
- Initiativenhaus -
RE, Münsterstr. 2 a
Tel. 1 56 98
- Begegnungs- + Beratungszentrum**
RE, Bochumer Str. 17
Tel. 3 36 83
- Friedensinitiative West**
c/o Vitus Lersch
RE, Cäcilienhöhe 65
Tel. 2 77 78
- Die Grünen**
RE, Herner Str. 43
Tel. 18 12 41
- Heinrich-Pardon-Haus**
Jugendzentrum
RE, Wichernstr. 2
Tel. 44 666
- Holz-wurm - Zeitschrift für**
Recklinghausen
RE, Münsterstr. 2 a
Tel. 1 56 98
- Initiativgruppe 3. Welt**
c/o Gisela Schröder
Tel. 02368/55 538
- Initiative gegen Ausländer-feindlichkeit**
c/o Wolfgang Tschentscher
RE, Herner Str. 8
Tel. 27 302
- Netzwerk Ruhrgebiet Ost**
Dortmund, Langestr. 79 1/2
Tel. 0231/14 31 23
- Pro familia Beratungsstelle**
RE, Springstr. 11, Nähe Hbf
Tel. 26 701
- Psychiatrie Selbsthilfe**
Tel. 02366/37 954
- Rote Hilfe Deutschland**
c/o Almuth Euler
RE, Ludwig-Richter-Str. 1
Tel. 16 106
- SDAJ**
c/o Klaus Vellay
RE, Kurfürstenwall 15
Tel. 16 106
- SJD - Die Falken**
Clemensstr. 2-4
4353 Herten
Tel. 02366/34 887
mo-do 10-15 Uhr

DIENSTAG

- 20.00 Arbeitsgemeinschaft 'Umwelt' 'Die Grünen', Herner Str. 43
- 20.00 Initiativgruppe 3. Welt, Heinrich-Pardon-Haus, Wichernstr. 2

MITTWOCH

- 17.30 Buchladensitzung im Attatroll Buchladen, Herner Str./Ecke Paulusstr.
- 18.00 Arbeitsgemeinschaft 'Kultur' 'Die Grünen', Herner Str. 43

DONNERSTAG

- 19.00 Antifaschistischer Arbeitskreis; alle 14 Tage, Heinrich-Pardon-Haus, Wichernstr. 2
- 19.30 DFG-VK - Gruppensitzung, Altstadt Schmiede, Kellerstr. 10
- 20.00 Offener Abend im Frauenzentrum Am Lohtor 1
- 20.00 Friedensinitiative West, Gaststätte 'Zum Hochlartal', Westerholter Weg 139

FREITAG

- 17.00 Redaktionssitzung "Holzwurm", "Krim", Autonomes Zentrum, Münsterstr. 2 a
- 18.00 Initiative gegen Ausländer-feindlichkeit, 14-tägig, Heinrich-Pardon-Haus, Wichernstr. 2
- 19.00 Amnesty International, jede ungerade Woche, Herner Str. 13 a (Obergeschoß)

ANSCHRIESEN

- Deutsche Friedensgesellschaft**
Vereinigte Kriegsgegner
DFG-VK
c/o Herbert Neidhardt
4353 Oer-Erkenschwick
Krikedillenweg 36
Tel. 02368/3354
- Deutsch-Türkischer Verein**
RE, Steintor 5
Tel. 1 74 83
- DGB-Jugendhaus**
RE, Dorstener Str. 27 c
Tel. 2 10 40
- Drogenberatung DROB**
RE, Hochlarmarkstr. 72
Tel. 3 60 22
- Eltern behinderter Kinder**
jeden 1. Montag im Monat
Familienbildungsstelle, Kemnastr. 7
- Frauenzentrum**
RE, Am Lohtor 1
Tel. 1 54 57
- Friedensinitiative Nord**
c/o Manfred Ströper
RE, Stuckenbuschstr. 147
Tel. 2 85 56
- Jugend-Info-Treff - JIT**
RE, Schwertfegergasse 2
Tel. 587 439
- Jugendzentrum Marienstr.**
RE, Marienstr. 2
Tel. 64 341
- Junges Forum**
Ruhrfestspielhaus, Stadtgarten
Tel. 15 521
- Jungsozialisten**
RE, Paulusstr. 45
Tel. 23 929
- Katholische Studierende**
Jugend - KSJ
RE, Kemnastr. 7
Tel. 5 70 46
- Krebserkrankung Selbsthilfe**
Tel. 02361/77 05
- MLPD**
c/o Hermann-Josef Dieckmann
RE, Reinerstr. 10
Tel. 49 86 07
- Theatergruppe Zeitlupe**
c/o Beate Kleibrink
Tel. 49 12 92
- Theater im Depot**
RE, Castroper Str. 23
- Türkischer Arbeiterverein**
RE, Marienstr. 4
Tel. 62 564
- Verband alleinerziehender Mütter und Väter**
Dortmunder Str. 11
Tel. 22 551
- Verbraucherberatung**
RE, Breite Str. 24
Tel. 24 101
- Volkshochschule**
RE, Herzogswall 17
Tel. 587 383

Bei Veränderung einer Angabe, gebt uns bitte Nachricht.***

WAT LÄTZ?

FILME FÜR DEN KLEINEN GELDBEUTEL

VHS-FILMCLUB

DI. 29.01. 19.30 Silkwood USA 1983 VHS-Haus

MI. 30.01. 19.30 Silkwood USA 1983 Süder Bürgerhaus

JIT/ALTSTADTSCHMIEDE

MI. 02.01. 19.00 Silkwood USA 1983 (läuft überall)

MI. 09.01. 19.00 M.a.s.H. Satire auf den Korea-Krieg

MI. 16.01. 19.00 Captain Invincible Peresiflage auf einen Superman in Amerika

MI. 23.01. 19.00 Die Heartbreakers Film zur Beat-Ära Spielt in RE

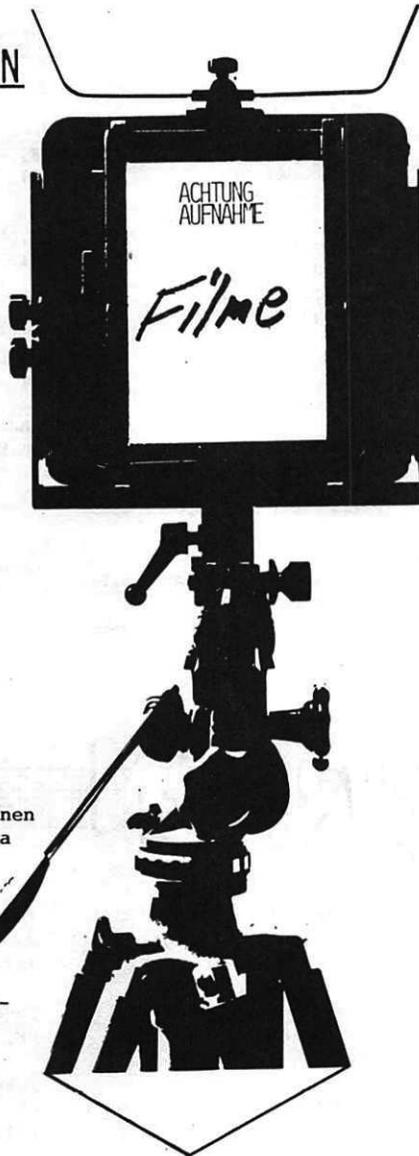
MI. 30.01. 19.00 Super Udo Lindenberg zwischen zwei Frauen

Die Filme des Jugend-Info-Treff laufen am Dienstag um 17.00 Uhr im Jugendzentrum Marienstr. und um 19.15 Uhr in der Drogenberatung, Hochlarmark

STUDIENKREIS FILM BOCHUM UNI BOCHUM, HZO 20

DI. 08.01. 18.00 Die Passagierin

DI. 08.01. 20.30 Mann auf Schienen Regie: Andrej Munk



DO. 10.01. 18.00 Mutter Johanna von den Engeln

DO. 10.01. 20.30 N.N.

DI. 22.01. 18.00 Der Fremde Regie: Luchino Visconti

DO. 24.01. 18.00 Blues Brothers Regie: John Landis

KOMMUNALES KINO GE

DI. 08.01. 15.30 "Das Arche Noah Prinzip" Apollo-Center

MI. 09.01. 18.00 Das Autogramm P. Lilienthal Kino-Center Buer

FR. 11.01. 22.20 Das Autogramm Kino-Center Buer

FR. 11.01. 22.20 "Das Arche Noah Prinzip" Apollo-Center, GE

SA. 12.01. 22.20 Das Autogramm Kino-Center Buer

SA. 12.01. 22.20 Das Arche Noah Prinzip" Apollo-Center, GE

DI. 15.01. 18.00 Das Autogramm Regie: Peter Lilienthal

MI. 16.01. 15.30 Eine Firma für die Ewigkeit Regie: Rolf Gmöhling

MI. 16.01. 18.00 Wenn der Postmann zweimal klingelt Regie: Bob Rafelson

FR. 18.01. 22.20 Wenn der Postmann zweimal klingelt Kino-Center, Buer

FR. 18.01. 22.20 Das Autogramm Apollo-Center, GE

SA. 19.01. 22.20 Wenn der Postmann zweimal klingelt Kino-Center Buer

SA. 19.01. 22.20 Das Autogramm Apollo-Center

DI. 22.01. 15.30 Eine Firma für die Ewigkeit Apollo-Center

DI. 22.01. 18.00 Wenn der Postmann zweimal klingelt Apollo-Center

MI. 23.01. 15.30 Das China Syndrom Regie: James Bridges Kino-Center, Buer

MI. 23.01. 18.00 Die Fantome des Hutmakers Kino-Center, Buer

FR. 25.01. 22.20 Die Fantome des Hutmakers Kino-Center, Buer

FR. 25.01. 22.20 Wenn der Postmann zweimal klingelt Apollo-Center

SA. 26.01. 22.20 Die Fantome des Hutmakers Kino-Center, Buer

SA. 26.01. 22.20 Wenn der Postmann zweimal klingelt Apollo-Center

DI. 29.01. 15.30 Das China Syndrom Regie: James Bridges Apollo-Center

DI. 29.01. 18.00 Die Fantome des Hutmakers Apollo-Center

MI. 30.01. 15.30 Carmen Regie: Carlos Saura Kino-Center, Buer

RECKLINGHAUSEN

SA. 12.01. 20.00 The Multicoloured Shades Südstaatenrock aus Recklinghausen, Altstadtschmiede

SA. 19.01. 16.00 Eröffnung des Werkstatt-Cafe im Arbeitslosenzentrum Süd, Pavillon Sauerbruchstraße am Sportplatz

DI. 22.01. 20.00 Die VHS-Schreibwerkstatt stellt sich vor Lesung mit lockerem Beisammensein in der Stadtbücherei zum Kennelernen Teilnahme kostenlos

WAT LÄTZ?

WAT LÄTZ?

FILME FÜR DEN KLEINEN GELDBEUTEL

Jugend-Info-Treff, Recklinghausen, Schwertfegergasse 4
 Jugendzentrum Marienstr., Marienstr. 8, Recklinghausen-Süd
 Drogenberatungsstelle, Hochlarmarkstr. 73, Recklinghausen-Hochlarmark
 VHS-Haus, Herzogswall 17, Recklinghausen
 Bürgerhaus Süd, Theodor-Körner-Platz, Recklinghausen-Süd
 Flexi, Schulstr. 85, Recklinghausen-Suderwich
 Studienkreis Film, Ruhr-Uni Bochum, Hörsaalzentrum Ost, Raum 20-23, Bochum

RECKLINGHÄUSER VERANSTALTER

Altstadtschmiede, Kellerstr. 10, Recklinghausen
 Flexi, Schulstr. 85, Recklinghausen-Suderwich
 Galerie 35, Dorstener Str. 35, Recklinghausen
 Junges Forum/Theater im Depot, Castrop Str. 23, Recklinghausen
 Aula Kuniberg, Im Kuniberg 79, Recklinghausen
 Städt. Saalbau, Dorstener Str. 16, Recklinghausen
 Städt. Kunsthalle, Große Perdekampstr. (gegenüber Hbf), Recklinghausen
 VHS, Herzogswall 17, Recklinghausen

Auswärtige Veranstalter

Insel, Bildungswerk der Stadt Marl, Bergstr. 230, Marl
 Spektrum, Westring 227, Castrop-Rauxel
 Zeche Carl, Hömannstr. 10 Essen-Altenessen
 Aula Gesamtschule, Fritz-Erler-Str. 2, Herten
 Schloß Herten, Innenstadt
 Park hinter Rathaus

SA. 26.01. 19.30 Ein Stück von Uns
 Hochlarmarker Theatergruppe
 Fritz-Husemann-Haus in Hochlarmark

SONSTIGES

DO. 03.01. 20.00 Purex Gang
 Gute-Laune-Musik
 Wundertüte Herne

SA. 20.00 The Multicoloured
 Shades
 Südstaatenrock aus Recklinghausen

SA. 12.01. 20.00 Die Weißen Senatoren
 New Pop
 Sonne, Herne

SA. 12.01. 20.00 Jazzika
 Jazz-Rock
 Bugatti, Datteln

DO. 17.01. 20.00 Noise Project
 Auf dem Vertikulierbesen durch die Musikgeschichte
 Wundertüte, Herne

DO. 24.01. 20.00 Reine Willkür
 Reggaejazzfunk
 Wundertüte Herne

SA. 26.01. 20.00 Vatermörder
 Bluesrock mit Olaf
 Feierfall
 Sonne. Herne

HERTEN

STADTJUGENDAMT PRÄSENTIERT "LAWAY"



ZU GAST IM SPEZIALITÄTEN-CLUB AM 27.01.85 IM
 SCHLOSS HERTEN EINTRITT 5 DM

Laway war im Ostfriesischen ein Begriff für "Feierabend", "Lärm", "Arbeitsniederlegung" und "Aufstand". Vom norddeutschen Autor Oswald Andrae in seinem Deicharbeiter-Liederzyklus "Dat Leed van de Diekers" und seinem Bühnenstück "Laway - Aufstand der Deicher 1765" literarisch wieder aufgegriffen, wurde dieser Begriff zum Namen der Gruppe.

Mitglieder: Gerd Brandt (voc., Waldzither, git.), Paddy Maindack (git, keyboard, voc), Wolfgang Eiben (Kontrabaß, voc), Herbert Barmann (Tinwhistle, schott. Dudelsack, E-Git., voc). Erste Langspielplatte Mitte 1983 unter dem beziehungsreichen Titel "Laat jö nich unnerkriegen". Die Platte wurde mit dem Preis der deutschen Schallplattenkritik 3/83 ausgezeichnet.

Auf der Bühne wird das Programm durch Dias ergänzt, die passend zu den Texten sowohl die noch intakte Landschaft Ostfrieslands als auch die Zerstörung des Wattenmeeres und der Moore, wie auch den Widerstand der ostfriesischen Bevölkerung dokumentieren. Aber nichts an diesem Programm ist akademisch.

KRIM

- AUTONOMES ZENTRUM-
 MÜNSTERSTRASSE 2A

DO. 10.01. 20.15 "Muttermilch ein
 Menschenrecht"
 evtl. mit Film

SO. 27.01. 15.00 Vollversammlung



WAT LÄTZ?

WAT LÄST?

DIE INSEL,

MARL

MO. 14.01. 15.00
 Unser Wasser
 Seminarthemen: Chem. und Physik des Wass. etc. Teiln. Geb. 24,-
 Leitung H. Wernicke

MO. 14.01. 20.00
 Von Schnittwunden und der Lust zu leben
 Vorstellung 2 neuer Bücher und ein

MO. 21.01. 18.00
 Offene Yoga-Stunde
 Vorstellung und Einführung zu den Angeboten der Insel
 Kostenlos

DO. 24.01. 19.30
 Maßnahmen und Initiativen zur Linderung der Arbeitslosigkeit
 Seminar
 Manfred Degen

DI. 29.01. 19.30
 Der Halleysche Komet im Anflug
 1986 wird sich der Komet wieder in Erdnähe bewegen
 3.- J. Herrmann

DO. 31.01. 20.00
 Die Hans-Böckler-Kollegenschule stellt sich vor
 Information für Schüler u. Eltern
 Versch. Berufsabschl

DO. 31.01. 16.00
 Eine Badewanne in der Wüste
 Puppentheater Kolibri; Bochum

DO. 31.01. 20.00
 Frauenheilkunde und Geburtshilfe
 Seminar zur Einführung und Aufklärung über wichtige Gebiete zum Thema.
 Heute: Krebsvorsorgeuntersuchung und Wechseljahre der Frau
 Kostenfrei

ZECHE CARL

ESSEN

DO. 10.01. 20.00
 Diskussion zum Thema: Möglichkeiten der kommunalen Mitbestimmung v. Ausl.

FR. 11.01. 22.00
 Pop im Pütt
 Disco

SA. 12.01. 20.00
 Öffentliche Fete des SJB

MO. 21.01. 19.30
 "Volle Kost voll" oder Wohnformen im Ruhrgebiet um 1900
 Eine Lesung mit Franz Brüggemeier

MO. 21.01. 09.00
 Anders leben - Genossenschaftliche Selbsthilfe als politische Kultur, eine Ausstellung des Vereins der

Freunde NRWs, Düsseldorf
 Träger HBV

DI. 22.01. 19.30
 Genossenschaftliche Siedlungsformen in Verbindung mit der Stadtmauer
 Siedlungsbebauung auf dem Gelände der ehemaligen Zeche

DO. 24.01. 19.30
 Pigeon Drop
 ASTA-Veranstaltung
 Clwvereien aus den Niederlanden

DO. 24.01. 20.00
 Genossenschaftliche Organisations- und Finanzierungsformen

FR. 25.01. 22.00
 Pop im Pütt
 Disco

SA. 26.01. 20.00
 Piet Klocke und Training
 Vorprogramm: Cri du Chat Orchestre

ZECHE BOCHUM

PRINZ-REGENT-STRASSE

SO. 13.01. 18.00
 Stormwind, Avenger, Darxon - Heavy'
 Metal-Package AK 8.-

MO. 14.01. 20.00
 Nachtkatzen
 Intensive Musik
 frei

DI. 15.01. 20.00
 Trilogy
 Jazziger Rock
 frei

MI. 16.01. 20.00
 Toy Dolls - Guest: Rotting Carcass AK 13.-

DO. 17.01. 20.00
 Salsa Picante & Salsa Charanga AK 13.-

SA. 19.01. 21.00
 Ulf Borchard
 Kabarett
 AK 10.-

MO. 21.01. 20.00
 Creation Rebel
 Reggae
 AK 15.-

DI. 22.01. 20.00
 Günter Ludwig
 Klavier Klassik
 AK 12.-

MI. 23.01. 20.00
 Belfegore
 Modern Voodoo Music
 AK 13.-

SA. 26.01. 21.00
 Philip Janosa
 Kabarett, Lieder
 AK 8.-

SO. 27.01. 20.00
 Mario Hene
 Liedermacher
 AK 10.-

DI. 29.01. 20.00
 Louisiana Red
 Vince Weber 3.Ohr
 AK 19.-

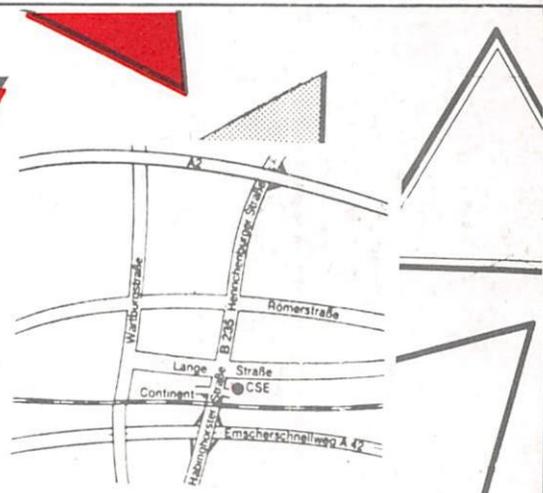
MI. 30.01. 20.00
 Wolf Maahn
 Guest Nemo
 AK 15.-

DO. 31.01. 20.00
 Black Roots & Vitamin X
 Reggae
 AK 15.-

Computer-Systeme Euler

leistungsfähige bürocomputer
 + ergonomische edv-arbeitsplätze
 individuelle problemlösungen

hardware · software
 zubehör · literatur
 edv-kurse



lange straße 42
 4620 castrop-rauxel
 ☎ (02305) 73050